

Auslandvermögen der Schweiz 2012

SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK
BANQUE NATIONALE SUISSE
BANCA NAZIONALE SVIZZERA
BANCA NAZIUNALA SVIZRA
SWISS NATIONAL BANK



Auslandvermögen der Schweiz 2012

Inhalt

Seite

6	Zusammenfassung 2012
8	Auslandvermögen der Schweiz: Zusammensetzung – Entwicklungsfaktoren
10	Auslandvermögen der Schweiz – Längerfristige Betrachtung und Kommentare 2012
10	Auslandaktiven
12	Auslandpassiven
14	Nettoauslandvermögen
16	Auslandaktiven – Komponenten
16	Direktinvestitionen im Ausland
17	Portfolioinvestitionen im Ausland
18	Portfolioinvestitionen im Ausland nach dem Land des Emittenten
20	Derivate und Strukturierte Produkte im Ausland
21	Übrige Aktiven
22	Übrige Aktiven – Kredite der Geschäftsbanken
23	Übrige Aktiven – Kredite der Unternehmen
24	Übrige Aktiven – Kredite der Nationalbank
25	Übrige Aktiven – Übrige Investitionen
26	Währungsreserven
27	Auslandpassiven – Komponenten
27	Direktinvestitionen in der Schweiz
28	Portfolioinvestitionen in der Schweiz
29	Derivate und Strukturierte Produkte in der Schweiz
30	Übrige Passiven
31	Übrige Passiven – Kredite der Geschäftsbanken
32	Übrige Passiven – Kredite der Unternehmen
33	Übrige Passiven – Kredite der Nationalbank
34	Übrige Passiven – Übrige Investitionen
35	Anpassung der Auslandvermögensstatistik an die neuen internationalen Statistikstandards
40	Erläuterungen
41	Methodische Grundlagen
42	Gesetzliche Grundlagen

Seite

A1 Tabellen

A3 Zeichenerklärungen und Erläuterungen

Auslandvermögen

A4 1.1 Übersicht

Auslandaktiven

A5 2.1 Komponenten

A6 2.2 Währungen

A7 2.3 Sektoren

Auslandpassiven

A8 3.1 Komponenten

A9 3.2 Währungen

A10 3.3 Sektoren

Auslandaktiven – Portfolioinvestitionen – Land des Emittenten

A12 4.1 Total

A14 4.2 Schuldtitel

A16 4.3 Dividendenpapiere

A18 Weitere Informationen zum Auslandvermögen und Spezialthemen

ZUNAHME DES NETTOAUSLANDVERMÖGENS

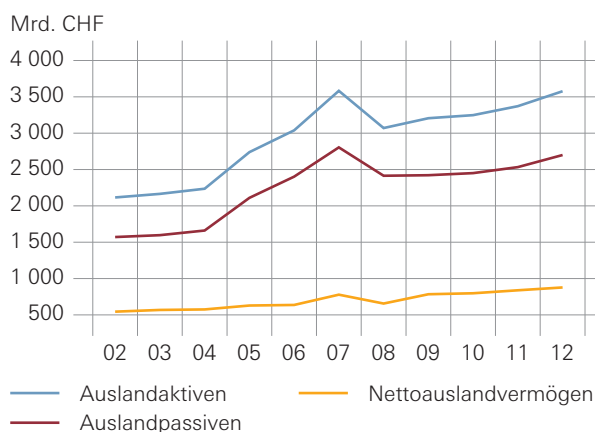
Das Auslandvermögen wurde 2012 hauptsächlich durch den Kapitalverkehr geprägt. Zudem wirkten sich auch die Kurssteigerung auf den Aktienbeständen und die tiefere Bewertung der Bestände in US-Dollar auf das Auslandvermögen aus. Sowohl die Auslandaktiven als auch Auslandpassiven fielen höher aus. Da die Auslandaktiven stärker zunahmen als die Auslandpassiven, stieg das Nettoauslandvermögen um 39 Mrd. auf 878 Mrd. Franken an. Im Verhältnis zum Bruttoinlandprodukt betrug das Nettoauslandvermögen 148% (Vorjahr 143%).

Die Auslandaktiven stiegen um 206 Mrd. auf 3577 Mrd. Franken. Zu diesem Anstieg trugen die Kapitalexperte entscheidend bei, wobei insbesondere die Aufstockung der Währungsreserven ins Gewicht fiel: Die Währungsreserven nahmen um 174 Mrd. auf 485 Mrd. Franken zu. Der Bestand der Portfolioinvestitionen im Ausland nahm um 65 Mrd. auf 1085 Mrd. Franken zu. Ein Grossteil dieser Zunahme entfiel auf die Dividendenpapiere, die vom Kursanstieg der Aktien profitierten. Der Bestand der Direktinvestitionen im Ausland erhöhte sich aufgrund von Kapitalexporten um 24 Mrd. auf 1071 Mrd. Franken. Rückläufig waren dagegen die Kreditforderungen der Geschäftsbanken gegenüber dem Ausland, die insgesamt um 11 Mrd. auf 488 Mrd. Franken sanken. Dabei verringerten sich die Interbankkreditforderungen um 25 Mrd. Franken, während die Forderungen aus dem Kundengeschäft um 14 Mrd. Franken zunahmen. Die Kreditforderungen der Nationalbank gegenüber Zentralbanken und Geschäftsbanken im Ausland gingen um 10 Mrd. auf 5 Mrd. Franken zurück. Ebenfalls unter dem Vorjahresniveau lagen die Positionen Derivate und Strukturierte Produkte (–26 Mrd. auf 161 Mrd. Franken) und Treuhandanlagen im Ausland (–9 Mrd. auf 32 Mrd. Franken).

Die Auslandpassiven erhöhten sich um 167 Mrd. auf 2700 Mrd. Franken. Den grössten Anstieg verzeichnete der Bestand der ausländischen Portfolioinvestitionen in der Schweiz, der um 113 Mrd. Franken auf 762 Mrd. Franken stieg. Ausschlaggebend dafür waren die höheren Aktienkurse. Erneut nahmen die Kreditverpflichtungen der Geschäftsbanken gegenüber dem Ausland zu: Sie erhöhten sich um 47 Mrd. auf 748 Mrd. Franken. Dabei stiegen die Kunden-

Grafik 1

AUSLANDVERMÖGEN DER SCHWEIZ



Quelle: SNB

einlagen um 56 Mrd. Franken, während die Verpflichtungen aus dem Interbankengeschäft um 9 Mrd. Franken zurückgingen. Der Bestand ausländischer Direktinvestitionen in der Schweiz erhöhte sich um 19 Mrd. auf 672 Mrd. Franken. Der Bestand der Position Derivate und Strukturierte Produkte nahm dagegen um 27 Mrd. auf 135 Mrd. Franken ab.

Die SNB wird die Auslandvermögensstatistik im Jahr 2014 auf den neuen Statistikstandard des Internationalen Währungsfonds umstellen (Balance of Payments and International Investment Position Manual, Sixth Edition, BPM6). Die in diesem Rahmen geplanten Anpassungen werden im Spezialthema «Anpassung der Auslandvermögensstatistik an den neuen internationalen Statistikstandard» erläutert.

Wegen der Umstellung auf den neuen Statistikstandard wird der Bericht zum Auslandvermögen 2013 ausfallen. Der Jahresbericht zum Auslandvermögen 2014 wird dann zusammen mit dem Zahlungsbilanzbericht 2014 im Sommer 2015 erscheinen.

AUSLANDAKTIVEN UND -PASSIVEN

Bestand am Jahresende in Mrd. Franken

Tabelle 1

	2008	2009	2010	2011	2012	Veränderung
Auslandaktiven						
Total	3 070.7	3 205.9	3 248.2	3 371.5	3 577.1	205.6
Direktinvestitionen	769.9	891.3	980.1	1 046.3	1 070.5	24.2
Portfolioinvestitionen	967.6	1 108.7	1 050.0	1 020.2	1 084.8	64.6
Schuldtitel	628.9	697.7	635.3	619.4	638.4	19.0
Dividendenpapiere	338.8	411.1	414.7	400.8	446.4	45.6
Derivate und Strukturierte Produkte	234.9	171.3	175.8	186.2	160.8	-25.5
Übrige Aktiven	1 019.4	894.9	789.8	807.4	776.0	-31.4
davon Kredite der Nationalbank	79.5	33.0	1.4	15.3	5.3	-10.0
davon Kredite der Geschäftsbanken	613.4	555.0	493.8	498.7	487.6	-11.1
Währungsreserven	78.9	139.7	252.4	311.4	485.0	173.6
Auslandpassiven						
Total	2 414.4	2 421.7	2 450.7	2 533.1	2 699.6	166.5
Direktinvestitionen	476.0	514.8	580.6	652.3	671.6	19.2
Portfolioinvestitionen	625.4	705.8	720.3	648.8	762.0	113.2
Schuldtitel	61.3	57.5	88.9	67.7	76.0	8.3
Dividendenpapiere	564.1	648.3	631.4	581.1	686.0	104.9
Derivate und Strukturierte Produkte	205.7	135.8	142.5	162.0	135.0	-27.0
Übrige Passiven	1 107.3	1 065.3	1 007.2	1 069.9	1 131.0	61.0
davon Kredite an Nationalbank	34.4	4.5	3.8	6.5	19.3	12.8
davon Kredite an Geschäftsbanken	720.9	705.6	642.2	700.6	747.5	46.9
Nettoauslandvermögen						
Total	656.2	784.2	797.5	838.4	877.6	39.1
Direktinvestitionen	293.9	376.5	399.5	394.0	399.0	5.0
Portfolioinvestitionen	342.2	402.9	329.7	371.4	322.8	-48.6
Schuldtitel	567.5	640.1	546.4	551.7	562.4	10.7
Dividendenpapiere	-225.3	-237.2	-216.7	-180.3	-239.6	-59.3
Derivate und Strukturierte Produkte	29.1	35.5	33.3	24.2	25.7	1.5
Übrige	-87.9	-170.4	-217.4	-262.5	-355.0	-92.4
davon Kredite der Nationalbank	45.0	28.5	-2.4	8.8	-14.0	-22.8
davon Kredite der Geschäftsbanken	-107.5	-150.6	-148.4	-201.9	-259.9	-58.0
Währungsreserven	78.9	139.7	252.4	311.4	485.0	173.6

Auslandvermögen der Schweiz: Zusammensetzung – Entwicklungsfaktoren

Die Auslandaktiven und -passiven sind in Direktinvestitionen, in Portfolioinvestitionen, in Derivate und Strukturierte Produkte sowie in übrige Aktiven und Passiven unterteilt. Die Aktivseite beinhaltet zusätzlich die Währungsreserven. Die Erstellung des schweizerischen Auslandvermögens stützt sich wie die Zahlungsbilanz auf die Richtlinien des IWF (Balance of Payments Manual, 5th Edition, 1993).

Die grössten Komponenten des Auslandvermögens der Schweiz sind die Direktinvestitionen sowie die Portfolioinvestitionen. Direktinvestitionen zeigen Kapitalverflechtungen von Unternehmen im Inland mit Unternehmen im Ausland. Als Direktinvestitionen gelten Beteiligungen von 10% oder mehr am stimmberechtigten Kapital einer Unternehmung. Bei den Direktinvestitionen stehen das längerfristige Interesse an der Investition und die Einflussnahme auf die Geschäftstätigkeit des Unternehmens im Zentrum. Bei den Portfolioinvestitionen hingegen handelt es sich um Anlagen in Wertpapieren, bei denen Rendite und Sicherheit im Vordergrund stehen. Wichtige Komponenten der Übrigen Aktiven und Passiven sind die Kredite (Forderungen und Verpflichtungen) der Geschäftsbanken: Die Höhe dieser Positionen widerspiegelt die grosse Bedeutung des Schweizer Finanzplatzes. Ferner zählen zu den Übrigen Aktiven und Passiven auch die Kredite der Unternehmen sowie der Nationalbank. Die Kredite der Nationalbank umfassen alle Forderungen und Verpflichtungen gegenüber dem Ausland, die nicht zu den Währungsreserven gehören. Die Währungsreserven bestehen aus leicht verwertbaren Guthaben in ausländischen Währungen, über welche die SNB jederzeit verfügen kann, sowie aus Gold.

Die Entwicklung der Auslandaktiven und -passiven wird durch drei Faktoren bestimmt: Kapitalflüsse, Bewertungsänderungen sowie Änderungen in den statistischen Quellen. Der erste Faktor, die Kapital-

flüsse, werden in der Zahlungsbilanz beim Kapitalverkehr erfasst. Es handelt sich dabei um die Entstehung und Tilgung von finanziellen Forderungen und Verpflichtungen sowie um Zu- und Abflüsse von Beteiligungskapital. Übertreffen die schweizerischen Abflüsse ins Ausland die ausländischen Zuflüsse in die Schweiz, nimmt das Nettoauslandvermögen zu, im umgekehrten Fall nimmt es ab. Von zentraler Bedeutung ist auch der zweite Faktor: dieser besteht aus Bewertungsänderungen aufgrund von Schwankungen der Wechselkurse, der Edelmetallpreise und der Kurse von Wertpapieren, namentlich von Aktien. Da sich die Zusammensetzung der Auslandaktiven und -passiven in Bezug auf Währungen und Komponenten stark unterscheidet, wirken sich Bewertungsänderungen unterschiedlich stark auf Aktiven und Passiven aus:

1. Der Fremdwährungsbestand bei den Auslandaktiven ist in etwa dreimal so hoch wie bei den Auslandpassiven. Deshalb nehmen die Auslandaktiven bei einer Aufwertung des Frankens stärker ab als die Auslandpassiven. Dies bedeutet, dass eine Aufwertung des Frankens zu einer Abnahme des Nettoauslandvermögens führt.
2. Ausländische Investoren halten einen mehr als doppelt so hohen Aktienbestand in der Schweiz (Auslandpassiven) als schweizerische Investoren im Ausland (Auslandaktiven). Deshalb wirken sich – absolut betrachtet – gleiche Veränderungen der Aktienkurse im Inland und Ausland auf der Passivseite stärker aus.

Der dritte Faktor, welcher die Entwicklung der Auslandaktiven und -passiven bestimmt, sind Änderungen in den statistischen Quellen. Dazu gehören z.B. die Erweiterung der Anzahl der befragten Unternehmen oder die Berücksichtigung von bislang nicht erfassten Positionen.

Auslandvermögen der Schweiz – Längerfristige Betrachtung und Kommentare 2012

AUSLANDAKTIVEN

Zwischen 2002 und 2011 stiegen die Auslandaktiven von 2116 Mrd. auf 3372 Mrd. Franken (+1256 Mrd. Franken). Kapitalexperte (Investitionen im Ausland) liessen das Auslandvermögen um 960 Mrd. Franken steigen. Auch konnten in diesem Zeitraum Kursgewinne auf den Aktien verzeichnet werden (+216 Mrd. Franken). Hingegen bewirkten Wechselkursverluste einen Rückgang der Auslandaktiven. Diese betrug kumuliert über den Betrachtungszeitraum 611 Mrd. Franken. Statistische Änderungen führten zu einer Zunahme der Auslandaktiven: 2004 wurde der Erhebungskreis bei den Direktinvestitionen erweitert und ab 2005 die Position Derivate und Strukturierte Produkte eingeführt.

Die Entwicklung der Auslandaktiven zwischen 2002 bis 2011 war uneinheitlich: Von 2002 bis 2004 veränderten sich die Auslandaktiven nur wenig. Zwischen 2004 und 2007 hingegen nahmen sie stark zu: von 2236 Mrd. auf 3583 Mrd. Franken. Getrieben wurde diese Entwicklung zum einen durch die stark gestiegenen Aktienkurse. Diese liessen den Wert der Portfolioinvestitionen im Ausland deutlich ansteigen. Zum anderen bauten die Geschäftsbanken ihre Interbankenforderungen im Ausland massiv aus. Auch die Direktinvestitionen im Ausland nahmen aufgrund der Investitionstätigkeit der schweizerischen Unternehmen kräftig zu. Die Finanzkrise beendete diese Aufwärtsentwicklung und führte zu einem deutlichen Rückgang der Auslandaktiven. 2008 sanken die Auslandaktiven um 512 Mrd. auf 3071 Mrd. Franken. Dieser massive Rückgang war auf drei Faktoren zurückzuführen:

Erstens wurde der Bestand im Ausland abgebaut, insbesondere durch die Geschäftsbanken. Zweitens führte der Kurszerfall an den Börsen zu einer Abnahme des Portfoliobestandes im Ausland und drittens hatte die Aufwertung des Franken eine tiefere Bewertung des Fremdwährungsbestandes zur Folge. Ab 2009 stiegen der Direktinvestitionsbestand sowie die Währungsreserven deutlich an. Die Zunahme der Auslandaktiven wurde jedoch durch den immer stärker werdenden Franken gebremst. Der Abbau der Auslandforderungen der Geschäftsbanken setzte sich bis 2010 fort.

Diese Entwicklungen führten zwischen 2002 und 2011 zu Verschiebungen in der Struktur der Auslandaktiven, sowohl betreffend Komponenten als auch Währungsgliederung: Der Anteil der Direktinvestitionen an den Auslandaktiven stieg von 19% auf 31%, und der Anteil der Währungsreserven erhöhte sich von 4% auf 9%. Dagegen nahm der Anteil der Forderungen der Geschäftsbanken aus dem Kreditverkehr mit dem Ausland von 31% auf 15% ab. Der Anteil der Portfolioinvestitionen im Ausland ging von 35% auf 30% zurück.

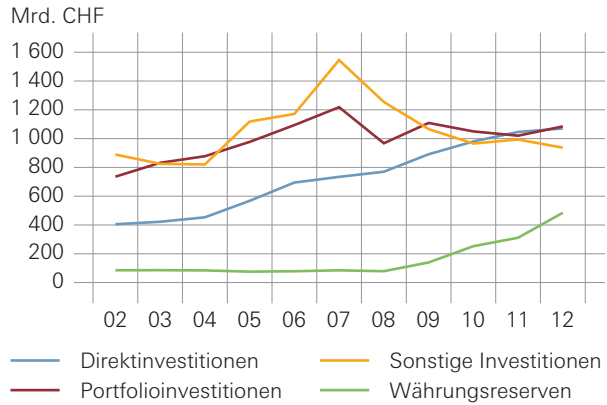
Der Fremdwährungsanteil im betrachteten Zeitraum variierte um 84%. Innerhalb der Fremdwährungen kam es zu Verschiebungen: Der Anteil des in US-Dollar gehaltenen Bestandes nahm vor allem wechselkursbedingt stark ab, er fiel von 33% auf 26%. Dagegen nahmen die Anteile der in Euro und in den übrigen Währungen gehaltenen Bestände zu. Sie stiegen von 29% auf 31% respektive von 20% auf 25%.

Im Berichtsjahr nahmen die Auslandaktiven um 206 Mrd. auf 3577 Mrd. Franken zu. Am stärksten trugen die Währungsreserven zum Anstieg bei: Sie erhöhten sich um 174 Mrd. auf 485 Mrd. Franken. Die Entwicklung der Börsenkurse führte zu einem höheren Bestand an Portfolioinvestitionen, er nahm um 65 Mrd. Franken auf 1085 Mrd. Franken zu. Auch der Bestand an Direktinvestitionen im Ausland fiel höher aus als im Vorjahr: Er nahm um 24 Mrd. auf 1071 Mrd. Franken zu. Insbesondere die Industrie baute ihre Präsenz im Ausland aus. Tiefere Auslandaktiven wiesen hingegen die Geschäftsbanken aus, sie reduzierten ihre Kreditforderungen gegenüber dem Ausland erneut. Dabei gingen die Interbankenforderungen um 25 Mrd. auf 325 Mrd. Franken zurück, während die Forderungen gegenüber Kunden um 14 Mrd. auf 162 Mrd. Franken anstiegen. Der Bestand der Position Derivate und Strukturierte Produkte nahm um 26 Mrd. auf 161 Mrd. Franken ab.

Die Anteile der Währungen an den Auslandaktiven verschoben sich deutlich: Der Anteil des Frankens ging von 16% auf 14% zurück. Entsprechend stieg der Fremdwährungsanteil (einschliesslich Edelmetalle) von 84% auf 86%, wobei insbesondere die Anteile der Anlagen in US-Dollar und in übrigen Währungen zunahmen. Die Anteile der Anlagen in Euro und in Edelmetallen gingen leicht zurück.

Grafik 2

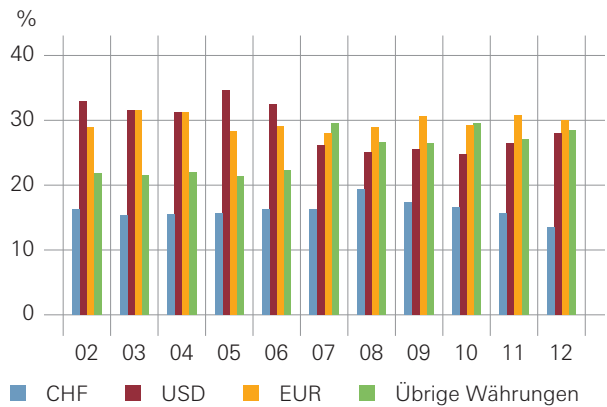
AUSLANDAKTIVEN
Gliederung nach Komponenten



Quelle: SNB

Grafik 3

AUSLANDAKTIVEN
Gliederung nach Währungen



Quelle: SNB

AUSLANDPASSIVEN

Zwischen 2002 und 2011 stiegen die Auslandpassiven von 1571 Mrd. auf 2533 Mrd. Franken (+962 Mrd. Franken). Von diesem Anstieg entfielen 462 Mrd. Franken auf Kapitalzuflüsse aus dem Ausland (ausländische Investitionen). Auch die Kursgewinne auf den Schweizer Aktien führten zu einer Zunahme der Auslandpassiven (+146 Mrd. Franken). Die Entwicklung der Wechselkurse dagegen führte in diesem Zeitraum zu Verlusten auf den Auslandpassiven in Höhe von 261 Mrd. Franken. Der erweiterte Erhebungskreis bei den Direktinvestitionen 2004 sowie die Berücksichtigung der Derivate und Strukturierten Produkte ab 2005 trugen zu höheren Auslandpassiven bei.

Die Entwicklung der Auslandpassiven war im betrachteten Zeitraum uneinheitlich. Zwischen 2002 und 2004 gingen die Auslandpassiven um 90 Mrd. auf 1661 Mrd. Franken zurück. Danach, zwischen 2004 und 2007, verzeichneten die Auslandpassiven einen starken Anstieg; sie nahmen von 1661 Mrd. auf 2805 Mrd. Franken zu. Dieser Anstieg war hauptsächlich auf folgende drei Faktoren zurückzuführen. Die Geschäftsbanken erhöhten ihre Verpflichtungen im Ausland massiv von 642 Mrd. auf 1085 Mrd. Franken. Der Bestand schweizerischer Wertpapiere in der Hand von Ausländern stieg infolge höherer Aktienkurse. Der Bestand der ausländischen

Direktinvestitionen in der Schweiz nahm aufgrund der hohen ausländischen Investitionen stark zu. Mit dem Einsetzen der Finanzkrise gingen die Auslandpassiven zurück: Zwischen 2007 und 2011 sanken sie um 272 Mrd. und betragen 2011 2533 Mrd. Franken. Vor allem die Geschäftsbanken bauten die Verpflichtungen gegenüber dem Ausland stark ab. Zudem trug auch die tiefere Bewertung der Fremdwährungen zu einem Rückgang der Auslandpassiven bei. Die ausländischen Portfolioinvestitionen in der Schweiz verminderten sich aufgrund des Rückgangs der Aktienkurse ebenfalls beträchtlich. Die ausländischen Direktinvestitionen in der Schweiz dagegen nahmen aufgrund von Kapitalimporten (neue ausländische Investitionen) weiter zu.

Die Struktur der Auslandpassiven veränderte sich zwischen 2002 und 2011 deutlich: Während der Anteil der Direktinvestitionen von 11% auf 26% stieg, sank der Anteil der Übrigen Passiven von 58% auf 42% und jener der Portfolioinvestitionen von 31% auf 26%.

Der Fremdwährungsanteil sank zwischen 2002 und 2011 von 48% auf 35%. Diese Abnahme zeigte sich insbesondere beim US-Dollar, dessen Anteil von 26% auf 17% zurückging. Die Anteile des Euro und der übrigen Währungen veränderten sich nur wenig: sie betragen Ende 2011 12% bzw. 6%.

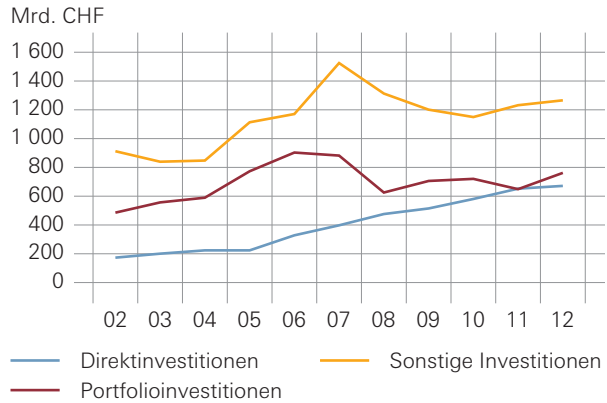
Im Berichtsjahr nahmen die Auslandpassiven um 167 Mrd. auf 2700 Mrd. Franken zu. Den grössten Zuwachs verzeichnete der Bestand an Portfolioinvestitionen, welcher sich um 113 Mrd. auf 762 Mrd. Franken erhöhte. Von diesem Anstieg entfielen 105 Mrd. Franken auf Dividendenpapiere und 8 Mrd. Franken auf Schuldtitel. Die Zunahme bei den Dividendenpapieren war hauptsächlich auf die höheren Aktienkurse zurückzuführen. Erneut nahmen die Kreditverpflichtungen der Geschäftsbanken gegenüber Kunden im Ausland zu: Sie stiegen um 56 Mrd. auf 342 Mrd. Franken. Die Interbankenverpflichtungen waren jedoch rückläufig; sie sanken um 9 Mrd. auf 406 Mrd. Franken. Einen Anstieg um 13 Mrd. auf 19 Mrd. Franken verzeichneten die Verpflichtungen der Nationalbank gegenüber Zentralbanken und Banken im Ausland. Der Bestand der ausländischen Direktinvestitionen in der Schweiz erhöhte sich im Vergleich zu den Vorjahren nur wenig: Er nahm um 19 Mrd. auf 672 Mrd. Franken zu. Rückläufig dagegen war der Bestand der Derivate und Strukturierten Produkte, er sank um 27 Mrd. auf 135 Mrd. Franken.

In der Währungsgliederung der Auslandpassiven kam es zu einer Verschiebung der Anteile: Der Anteil des Frankens nahm erneut zu, er stieg um 2 Prozentpunkte auf 67%. Dagegen gingen die Anteile in US-Dollar, Euro und den übrigen Fremdwährungen um je einen Prozentpunkt zurück. Ende 2012 betrug der Anteil des US-Dollar 16%, jener des Euro 11% und jener der restlichen Währungen (einschliesslich Edelmetalle) 6%.

Grafik 4

AUSLANDPASSIVEN

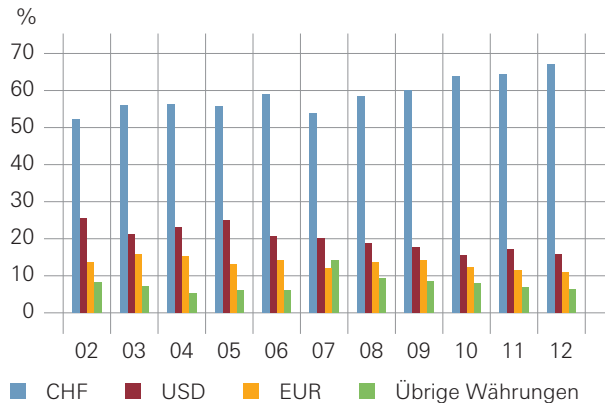
Gliederung nach Komponenten



Grafik 5

AUSLANDPASSIVEN

Gliederung nach Währungen



NETTOAUSLANDVERMÖGEN

Seit Beginn der Statistik (1985) weist die Schweiz höhere Auslandaktiven als Auslandpassiven und damit ein positives Nettoauslandvermögen auf. Darin reflektieren sich die hohe Sparquote sowie gleichzeitig die begrenzten Investitionsmöglichkeiten in der Schweiz. Im internationalen Vergleich weist die Schweiz ein sehr hohes Nettoauslandvermögen aus. 2011 lag das schweizerische Nettoauslandvermögen in absoluten Zahlen hinter Japan, China und Deutschland an vierter Stelle. Ebenfalls über ein hohes Nettoauslandvermögen verfügen andere kleine, offene Volkswirtschaften wie Hongkong, Singapur und die Niederlande.

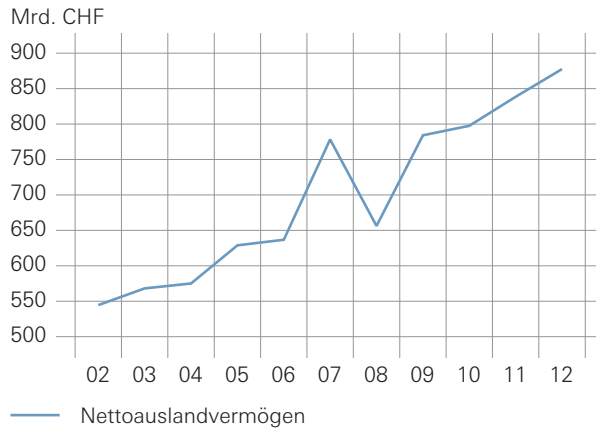
Zwischen 2002 und 2011 nahm das Nettoauslandvermögen von 544 Mrd. auf 838 Mrd. Franken zu (+294 Mrd. Franken). Kumuliert von 2002

bis 2011 führte der schweizerische Nettokapitalexport (Investitionen im Ausland minus Investitionen in der Schweiz) zu einer Zunahme des Nettoauslandvermögens von 464 Mrd. Franken. Dagegen wirkte sich die Aufwertung des Frankens stark negativ aus. Wegen dem im Vergleich zu den Auslandpassiven deutlich höheren Fremdwährungsbestand bei den Auslandaktiven waren die Wechselkursverluste auf den Auslandaktiven in diesem Zeitraum mehr als doppelt so hoch wie bei den Auslandpassiven. Per Saldo ergab sich dadurch ein wechselkursbedingter Bewertungsverlust auf dem Nettoauslandvermögen von 350 Mrd. Franken. Die Bewertungsgewinne und -verluste aufgrund der Schwankungen der Börsenkurse glichen sich zwischen 2002 und 2011 fast aus; kumuliert über den gesamten Zeitraum resultierte ein börsenkursbedingter Bewertungsgewinn von 70 Mrd. Franken.

Im Berichtsjahr stieg das Nettoauslandvermögen um 39 Mrd. auf 878 Mrd. Franken. Der Bestand der Währungsreserven, dem definitionsgemäss keine Passiven gegenüberstehen, erhöhte sich um 174 Mrd. auf 485 Mrd. Franken. Die Nettoposition bei den Direktinvestitionen stieg um 5 Mrd. auf 399 Mrd. Franken. Bei den Portfolioinvestitionen sank der Überschuss der Auslandaktiven über die Auslandpassiven um 49 Mrd. auf 323 Mrd. Franken. Aufgrund des grösseren Gewichts der Aktien auf der Passivseite schlugen die höheren Aktienkurse auf der Passivseite stärker zu Buche als auf der Aktivseite. Bei den Übrigen Investitionen erhöhte sich der Überschuss der Passiven um 92 Mrd. auf 355 Mrd. Franken. Ausschlaggebend dafür war die starke Zunahme der Nettoverpflichtungen der Geschäftsbanken und der Nationalbank. Bei den Derivaten und Strukturierten Produkte erhöhte sich der Überschuss der Aktiven um 2 Mrd. auf 26 Mrd. Franken.

Grafik 6

NETTOAUSLANDVERMÖGEN

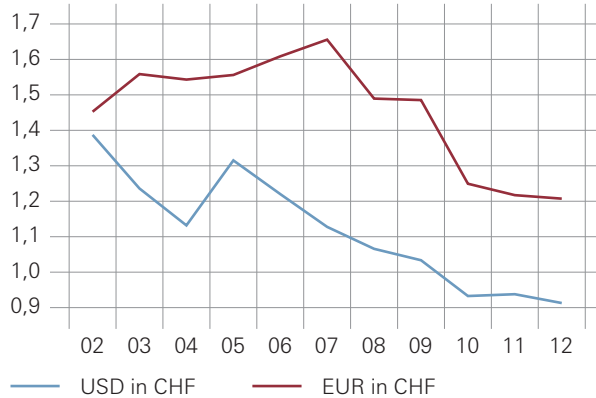


Quelle: SNB

Grafik 7

WECHSELKURSE

Jahresende

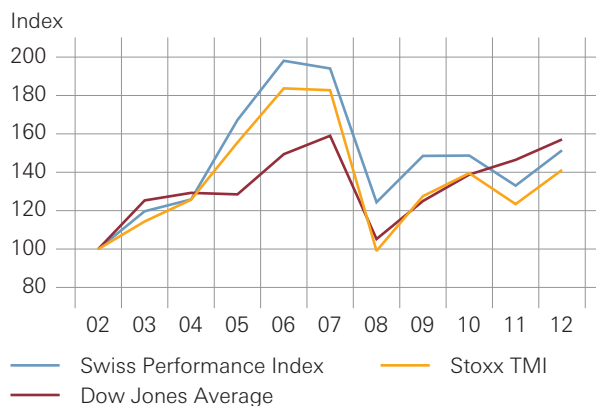


Quelle: SNB

Grafik 8

AKTIENKURSE

2002 = 100, Jahresende



Quellen: Bloomberg, Thomson Reuters Datastream

DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

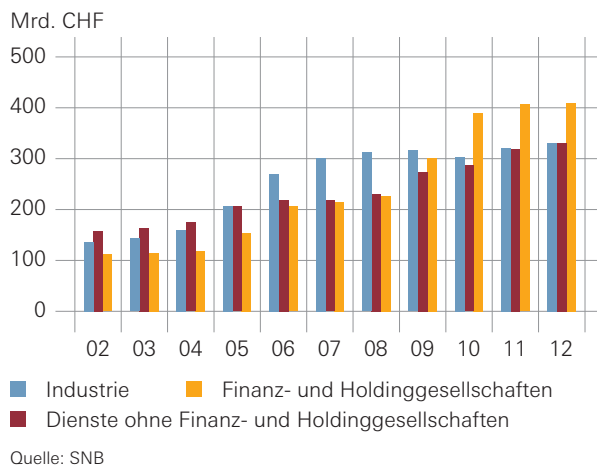
Die Direktinvestitionen im Ausland zeigen die konzerninternen Kapitalverflechtungen zwischen den Unternehmen in der Schweiz und ihren Beteiligungen im Ausland. Eine Direktinvestition liegt normalerweise dann vor, wenn ein Investor sich mit mindestens 10% am stimmberechtigten Kapital einer Unternehmung im Ausland beteiligt oder im Ausland eine Tochtergesellschaft oder eine Filiale gründet. Investitionen können in Form von Beteiligungskapital (Neugründung, Akquisition, Kapitalaufstockungen in bestehende Tochtergesellschaften), von einbehaltenen Gewinnen (reinvestierten Erträgen) sowie von Krediten getätigt werden. In der Regel steht das langfristige Interesse an der Investition im Vordergrund, was die Direktinvestitionen von den Portfolioinvestitionen unterscheidet. Das Hauptmotiv für die schweizerischen Direktinvestitionen im Ausland ist die Erschliessung von ausländischen Absatzmärkten. Ebenfalls von Bedeutung ist der Zugang zu Ressourcen (Arbeit, Kapital, Boden). Zudem spielen die unterschiedlichen Produktionskosten im In- und Ausland für Direktinvestitionen eine wichtige Rolle. Im Gegensatz zu den meisten anderen Beständen werden die Direktinvestitionen nicht zu Markt- sondern zu Buchwerten ausgewiesen. Im Vergleich mit anderen Ländern verfügt die Schweiz über einen sehr hohen Direktinvestitionsbestand im Ausland: Ende 2011 war die Schweiz der achtgrösste Direktinvestor weltweit (Quelle: IMF, <http://cdis.imf.org/>).

Zwischen 2002 und 2004 stieg der Bestand der Direktinvestitionen im Ausland infolge der schwachen Konjunktur nur wenig. In den folgenden Jahren führte die rege Investitionstätigkeit der Industrie zu einem starken Anstieg des Bestandes. Zudem wurde 2004 der Erhebungskreis ausgeweitet. Die Finanzkrise dämpfte die Investitionstätigkeit ab 2007. Zudem beeinflusste in den Jahren 2008 und 2010 die Aufwertung des Frankens den Bestand negativ.

Zwischen 2002 und 2011 stieg der Direktinvestitionsbestand im Ausland um mehr als das Doppelte: Er stieg von 405 Mrd. auf 1046 Mrd. Franken. Schweizerische Unternehmen erwarben in grossem Umfang Beteiligungen im Ausland und reinvestierten die dort erwirtschafteten Erträge. Diese Investitionen übertrafen die wechselkursbedingten Bewertungsverluste bei weitem. Der Anteil der Direktinvestitionen an den gesamten Auslandsaktiven stieg zwischen 2002 und 2011 von 19% auf 31%.

Grafik 9

DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND



In der Branchen-Zusammensetzung des Direktinvestitionsbestandes im Ausland kam es zu deutlichen Verschiebungen. Insbesondere die Direktinvestitionen der Finanz- und Holdinggesellschaften gewannen im Laufe der Jahre an Gewicht: Ihr Anteil stieg von 28% Ende 2002 auf 39% Ende 2011. Im Gegenzug sank der Anteil der übrigen Dienstleistungsunternehmen von 39% auf 30% und jener der Unternehmen des Industriesektors von 34% auf 31%.

Die Direktinvestitionen im Ausland nahmen 2012 um 24 Mrd. auf 1071 Mrd. Franken zu. Die Kapitalexporte für Direktinvestitionen im Ausland betragen 42 Mrd. Franken. Ihnen standen übrige Veränderungen von 18 Mrd. Franken gegenüber, wovon die Hälfte auf Wechselkursverluste entfiel. Der Direktinvestitionsbestand der Industrieunternehmen nahm um 10 Mrd. auf 330 Mrd. Franken zu. Vor allem die Investitionen der Branchengruppen Chemie und Kunststoffe sowie Metalle und Maschinen trugen zu diesem Anstieg bei. Der Direktinvestitionsbestand des Dienstleistungssektors ohne Finanz- und Holdinggesellschaften stieg um 12 Mrd. auf 330 Mrd. Franken; dabei erhöhten hauptsächlich die Versicherungen und der Handel ihr Direktinvestitionskapital im Ausland. Der Bestand der Finanz- und Holdinggesellschaften nahm um 3 Mrd. auf 410 Mrd. Franken zu. Ende 2012 betrug der Anteil der Direktinvestitionen an den Auslandsaktiven 30% und lag damit einen Prozentpunkt tiefer als im Vorjahr.

PORTFOLIOINVESTITIONEN IM AUSLAND

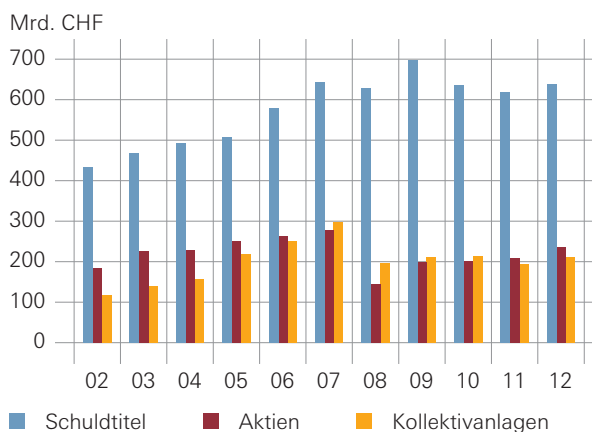
Portfolioinvestitionen umfassen handelbare Schuldtitel (Anleihen und Geldmarktpapiere) und Dividendenpapiere (Aktien und Kollektivanlagen), die nicht in die Kategorien Direktinvestitionen oder Währungsreserven fallen. Bei den Portfolioinvestitionen dominiert das kurzfristige Interesse. Über die Hälfte der Portfolioinvestitionen im Ausland werden in Schuldtiteln gehalten. Zwischen 2002 und 2007 nahmen die Portfolioinvestitionen im Ausland von 483 Mrd. auf 1218 Mrd. Franken zu. Der Anstieg des Bestandes war einerseits auf Wertpapierkäufe und andererseits auf steigende Aktienkurse zurückzuführen. 2008 verloren die Aktien im Zuge der Finanzkrise stark an Wert; trotz neuen Investitionen sanken die Bestände der Portfolioinvestitionen unter das Niveau von 2005. 2008 wurden auch die illiquiden Vermögenswerte der UBS im Ausland durch die Zweckgesellschaft der Nationalbank übernommen. Im Folgejahr stieg der Bestand etwas an, da ein Teil der im Vorjahr erlittenen Bewertungsverluste wieder wettgemacht werden konnte. Ab 2010 sank der Bestand erneut; der Rückgang war hauptsächlich auf wechselkursbedingte Bewertungsverluste zurückzuführen.

Der Anteil der Portfolioinvestitionen an den gesamten Auslandaktiven nahm zwischen 2002 und 2011 von 35% auf 30% ab.

Der Bestand der Portfolioinvestitionen im Ausland stieg 2012 um 65 Mrd. auf 1085 Mrd. Franken. Die Zunahme war in erster Linie auf die höheren Börsenkurse zurückzuführen. Der Kapitalverkehr trug nicht zum Anstieg bei: die inländischen Investoren verkauften per Saldo Wertpapiere ausländischer Emittenten für 1 Mrd. Franken. Der Bestand der Dividendenpapiere nahm um 46 Mrd. auf 446 Mrd. Franken zu und derjenige der Schuldtitel um 19 Mrd. auf 638 Mrd. Franken. Der grösste Teil des Anstieges des Wertpapierbestandes im Ausland betraf Anlagen in US-Dollar (+43 Mrd. Franken). Der Anteil der Portfolioinvestitionen an den gesamten Auslandaktiven lag wie im Vorjahr bei 30%.

Grafik 10

PORTFOLIOINVESTITIONEN IM AUSLAND



PORTFOLIOINVESTITIONEN IM AUSLAND NACH DEM LAND DES EMITTENTEN

Die Nationalbank erhebt seit 2001 jährlich den nach Ländern gegliederten Bestand ausländischer Wertpapiere, die von inländischen Investoren gehalten werden. Massgebend für die Ländergliederung ist das Domizilland des Emittenten. Die Umfrage wird vom Internationalen Währungsfonds (IWF) koordiniert und jährlich in 75 Ländern durchgeführt. Der IWF publiziert die Daten auf seiner Homepage <http://cpis.imf.org/>.

Der überwiegende Teil – rund fünf Sechstel – der Wertpapiere in der Hand von schweizerischen Investoren stammt von Emittenten aus Europa und Nordamerika sowie aus den Offshore-Finanzzentren.

In den meisten Ländern überwogen die Anlagen in Schuldtiteln. In den Vereinigten Staaten und in einigen asiatischen Ländern, insbesondere in Japan, Hongkong, Singapur, Taiwan sowie in China entfiel ein vergleichsweise hoher Anteil der Anlagen auf Aktien. In Luxemburg, Südafrika und den mittel- und südamerikanischen Offshore-Finanzzentren dominierten die Kollektivanlagen.

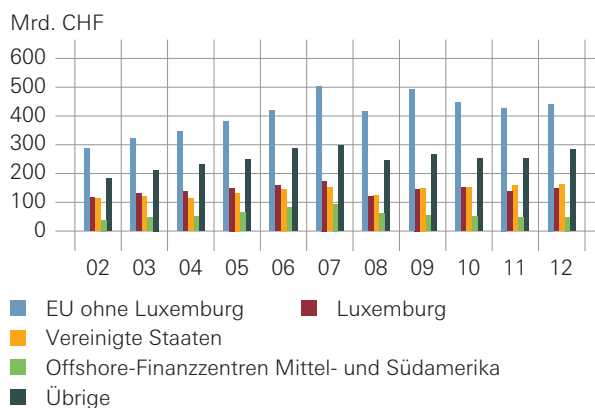
Im Berichtsjahr entfiel knapp die Hälfte des Anstiegs der Portfolioinvestitionen im Ausland auf Europa (+31 Mrd. Franken): Dabei stiegen die Bestände an Aktien europäischer Emittenten um 12 Mrd. und an Kollektivanlagen um 20 Mrd. Franken; die Anlagen in Schuldtiteln dagegen gingen um 1 Mrd. Franken zurück. Innerhalb Europas nahmen die Wertpapiere von Emittenten aus Luxemburg am stärksten zu, dabei handelte es sich vor allem um Kollektivanlagen. In den Niederlanden und im Vereinigten Königreich betraf die Zunahme vor allem Anlagen in Schuldtiteln und Aktien. Dagegen wurden weniger Wertpapiere von Emittenten aus Deutschland gehalten. Diese Abnahme betraf vor allem Schuldtitel.

Ausserhalb Europas nahmen die Anlagen in Schuldtiteln um 20 Mrd. und die Anlagen in Aktien um 17 Mrd. Franken zu, die Kollektivanlagen dagegen gingen um 3 Mrd. Franken zurück.

Grafik 11

PORTFOLIOINVESTITIONEN IM AUSLAND

Ausgewählte Länder und Regionen



Quelle: SNB

EU: bis 2003 EU15, von 2004 bis 2006 EU25, ab 2007 EU27

**PORTFOLIOINVESTITIONEN IM AUSLAND 2012 – GLIEDERUNG NACH WERTSCHRIFTENKATEGORIE
AUSGEWÄHLTE LÄNDER UND REGIONEN**

Bestand am Jahresende in Mrd. Franken

Tabelle 2

	Schuldtitel	Aktien	Kollektiv- anlagen	Total	Veränderung zum Vorjahr	
					in Mrd.Franken	in Prozent
Total alle Länder	638.4	236.1	210.3	1 084.8	64.6	6.3
Europa	361.8	101.1	165.2	628.0	30.7	5.1
EU27	339.8	92.9	158.3	591.0	27.0	4.8
davon Deutschland	52.7	26.0	3.7	82.4	-7.3	-8.2
davon Frankreich	68.1	16.2	4.7	89.1	2.1	2.4
davon Luxemburg	24.3	3.8	121.1	149.3	13.1	9.6
davon Niederlande	66.2	6.3	0.4	72.9	4.5	6.6
davon Vereinigtes Königreich	39.0	25.1	2.8	66.9	3.1	4.8
Offshore-Finanzzentren	11.2	3.5	6.6	21.3	1.2	5.9
Nordamerika	103.2	77.1	9.6	189.9	6.4	3.5
davon USA	84.8	68.3	9.3	162.4	5.1	3.2
Mittel- und Südamerika	14.8	9.6	34.6	59.0	4.5	8.2
davon Offshore-Finanzzentren	9.6	4.7	34.5	48.8	2.1	4.4
Asien	17.9	27.3	0.7	45.9	7.1	18.3
Rest der Welt und internationale Organisationen	40.5	7.5	0.2	48.3	10.6	28.0
Nicht aufteilbar	100.8	13.5	-	114.3	6.0	5.5

DERIVATE UND STRUKTURIERTE PRODUKTE IM AUSLAND

Derivate sind Termingeschäfte, deren Wert von einem oder mehreren zugrundeliegenden Finanzinstrumenten, von Indizes oder von Waren abhängig ist. Ausgewiesen werden die positiven Wiederbeschaffungswerte der offenen derivativen Finanzinstrumente mit Gegenpartei im Ausland. Strukturierte Produkte sind standardisierte Schuldverschreibungen, bei denen die Eigenschaften von zwei oder mehreren Finanzinstrumenten zu einem neuen Anlageprodukt kombiniert sind. Neben Basisanlagen wie Aktien oder Obligationen bilden Derivate einen Bestandteil von Strukturierten Produkten. Ebenfalls zu den Strukturierten Produkten zählen reine Zertifikate, welche die Kursentwicklung eines Basiswertes abbilden.

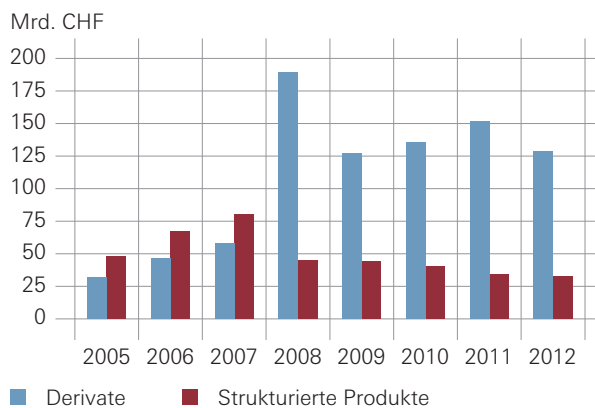
Die Position wird seit 2005 im Auslandvermögen ausgewiesen. Der Anteil der Derivate und Strukturierten Produkte an den gesamten Auslandaktiven stieg zwischen 2005 und 2011 von 3% auf 6%.

2008 nahm der Bestand der Derivate vor allem aufgrund der Ausdehnung des Erhebungskreises stark zu.

Im Berichtsjahr sanken die Forderungen aus Derivaten (positive Wiederbeschaffungswerte) um 24 Mrd. auf 128 Mrd. Franken. Der Bestand an Strukturierten Produkten ausländischer Emittenten ging aufgrund von Verkäufen um 2 Mrd. auf 32 Mrd. Franken zurück. Im Vergleich zum Vorjahr nahm der Anteil der Derivate und Strukturierten Produkte an den gesamten Auslandaktiven um zwei Prozentpunkte auf 4% ab.

Grafik 12

DERIVATE UND STRUKTURIERTE PRODUKTE IM AUSLAND



Quelle: SNB

ÜBRIGE AKTIVEN

Die Position «Übrige Aktiven» umfasst alle Auslandaktiven, die weder zu den Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen, Derivaten oder Strukturierten Produkten noch zu den Währungsreserven gezählt werden. Die Übrigen Aktiven beinhalten die Kreditforderungen gegenüber dem Ausland – gegliedert nach dem Sektor des Investors – sowie sonstige Investitionen im Ausland wie Treuhandgelder, Immobilien, Ansprüche an Pensionskassen im Ausland, usw. Der grösste Teil der Übrigen Auslandaktiven entfällt auf die Kreditforderungen der Banken.

Der Anteil der Übrigen Investitionen an den gesamten Auslandaktiven ging zwischen 2002 und 2011 von 42% auf 24% zurück.

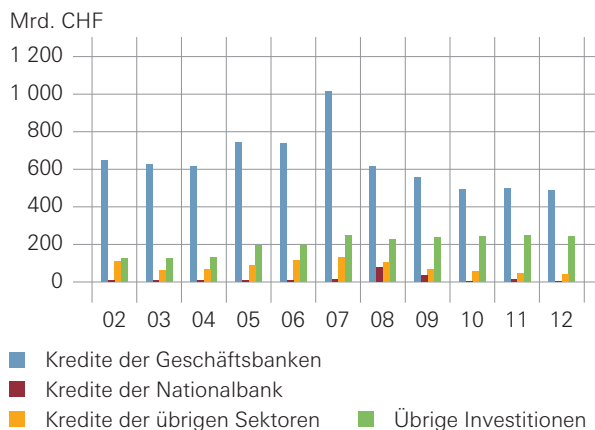
2012 verminderte sich der Bestand der Übrigen Aktiven um 31 Mrd. auf 776 Mrd. Franken. Einen Rückgang um 11 Mrd. auf 488 Mrd. Franken verzeichneten die Kreditforderungen der Geschäftsbanken gegenüber dem Ausland. Die Kreditforderungen der Nationalbank gegenüber dem Ausland nahmen um 10 Mrd. auf 5 Mrd. Franken ab. Ausserdem gingen die Treuhandguthaben um 9 Mrd. auf 32 Mrd. Franken zurück.

In der Währungsgliederung kam es zu Verschiebungen: Der Anteil der Übrigen Aktiven in US-Dollar nahm von 42% auf 46% zu. Dagegen sank der Anteil des Bestandes in Franken von 14% auf 11%. Die Anteile der übrigen Fremdwährungen blieben unverändert.

Ende 2012 betrug der Anteil der Übrigen Aktiven an den gesamten Auslandaktiven noch 22% gegenüber 24% Ende 2011.

Grafik 13

ÜBRIGE AKTIVEN



ÜBRIGE AKTIVEN – KREDITE DER GESCHÄFTSBANKEN

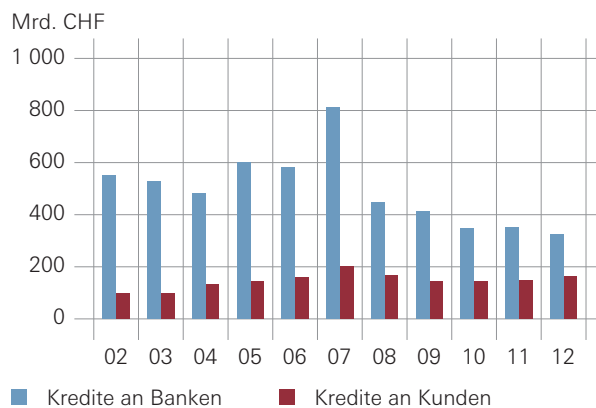
Unter dieser Position werden die Kreditforderungen der Geschäftsbanken gegenüber dem Ausland ausgewiesen. Dabei wird zwischen Geschäften mit Banken und solchen mit Kunden unterschieden. Ein Grossteil der Kreditforderungen der Banken entfällt auf das Interbankengeschäft.

Zwischen 2002 und 2004 ging der Bestand der Forderungen der Geschäftsbanken von 646 Mrd. auf 614 Mrd. Franken zurück. Dabei standen den Bewertungsverlusten auf den Beständen in US-Dollar nur geringe Kapitalexporte gegenüber. Ab 2005 erhöhten die Banken ihre Forderungen gegenüber dem Ausland massiv, sie erreichten 2007 einen Höchstwert von 1013 Mrd. Franken. Namentlich die Interbankenguthaben stiegen markant. Als Folge der Finanzkrise wurden diese jedoch insbesondere 2008, aber auch in den Folgejahren stark abgebaut. Ausserdem waren auf den Beständen in Fremdwährungen grosse Bewertungsverluste aufgrund der Aufwertung des Frankens zu verzeichnen. Ende 2011 betrug die Forderungen der Geschäftsbanken gegenüber dem Ausland noch 499 Mrd. Franken.

Die Kreditforderungen der Geschäftsbanken gegenüber dem Ausland lagen per Ende 2012 mit 488 Mrd. um 11 Mrd. Franken unter dem Wert des Vorjahres. Die Forderungen gegenüber Banken im Ausland sanken um 25 Mrd. auf 326 Mrd. Franken; dies entsprach dem tiefsten Wert seit 1997. Die Forderungen der Geschäftsbanken gegenüber Kunden im Ausland dagegen stiegen um 14 Mrd. auf 162 Mrd. Franken.

Grafik 14

ÜBRIGE AKTIVEN – KREDITE DER GESCHÄFTSBANKEN



Quelle: SNB

ÜBRIGE AKTIVEN – KREDITE DER UNTERNEHMEN

Diese Position umfasst die Kreditforderungen der inländischen Unternehmen (Nicht-Banken) gegenüber dem Ausland, die weder zu den Direkt- noch zu den Portfolioinvestitionen gehören. Ein Teil davon entfällt auf Geldanlagen bei Banken im Ausland. Von Bedeutung sind auch die konzerninternen Kredite von Finanz- und Holdinggesellschaften, die nicht zu den Direktinvestitionen gehören, sowie die Forderungen der Versicherungen aus dem grenzüberschreitenden Versicherungsgeschäft.

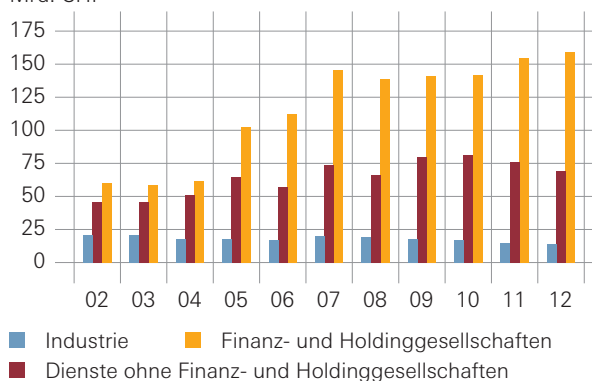
Unternehmenskredite an das Ausland werden mehrheitlich von Dienstleistungsunternehmen gewährt; davon entfällt der grösste Teil auf die Finanz- und Holdinggesellschaften. Im Zeitraum von 2002 bis 2011 verdoppelten sich die Unternehmenskredite beinahe, sie stiegen von 125 Mrd. auf 245 Mrd. Franken. Vor allem die Finanz- und Holdinggesellschaften, aber auch Handelsunternehmen waren Treiber dieses Anstiegs, insbesondere zwischen 2004 und 2007.

Die Kreditforderungen der Unternehmen nahmen im Berichtsjahr um 2 Mrd. auf 243 Mrd. Franken ab. Während Finanz- und Holdinggesellschaften ihre Kreditforderungen gegenüber dem Ausland erhöhten, bauten Unternehmen des Handels sowie der Branchengruppe Chemie und Kunststoffe ihre Kreditforderungen ab.

Grafik 15

ÜBRIGE AKTIVEN – KREDITE DER UNTERNEHMEN

Mrd. CHF



Quelle: SNB

ÜBRIGE AKTIVEN – KREDITE DER NATIONALBANK

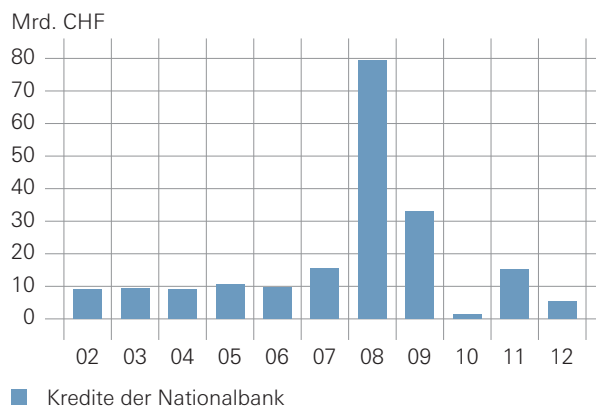
Die Kredite der Nationalbank umfassen die Forderungen gegenüber anderen Zentralbanken und Geschäftsbanken im Ausland, die nicht zu den Währungsreserven zählen.

Bis 2006 wiesen diese Geschäfte nur einen geringen Umfang auf. Ab Ende 2007 beteiligte sich die Nationalbank zusammen mit anderen Zentralbanken an international koordinierten Liquiditätsmassnahmen und tätigte in diesem Zusammenhang Swap- und Repogeschäfte. Zwischen 2006 und 2008 nahmen die Forderungen aus Swap- und Repogeschäften von 10 Mrd. auf 80 Mrd. Franken zu. In den zwei Folgejahren wurden sie auf 1 Mrd. abgebaut. 2011 stiegen sie wieder an und betragen Ende Jahr 15 Mrd. Franken.

2012 reduzierte die Nationalbank ihre Forderungen gegenüber Zentralbanken und Geschäftsbanken im Ausland um 10 Mrd. auf 5 Mrd. Franken.

Grafik 16

ÜBRIGE AKTIVEN – KREDITE DER NATIONALBANK



Quelle: SNB

ÜBRIGE AKTIVEN – ÜBRIGE INVESTITIONEN

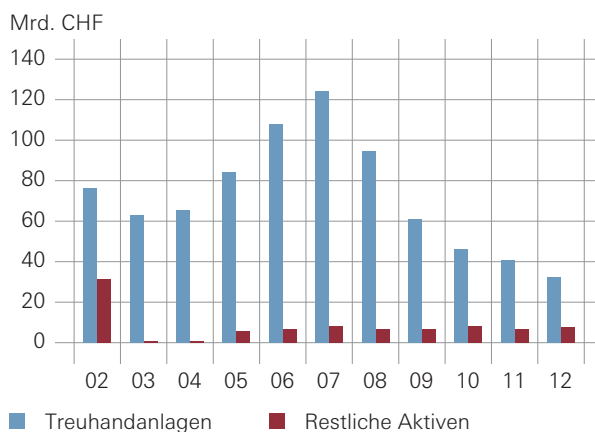
Diese Position umfasst verschiedene Investitionen im Ausland, die sich keiner anderen Kategorie der Auslandaktiven zuordnen lassen. Ein Grossteil der Übrigen Investitionen entfällt auf Treuhandanlagen im Ausland.

Zwischen 2002 und 2007 stiegen die Treuhandgelder im Ausland von 77 Mrd. auf 124 Mrd. Franken. Seit 2008 bauten die inländischen Investoren ihre Treuhandanlagen im Ausland massiv ab; Ende 2011 betrug sie noch 41 Mrd. Franken.

Im Berichtsjahr gingen die Treuhandanlagen im Ausland erneut zurück: Sie sanken um 9 Mrd. auf 32 Mrd. Franken.

Grafik 17

ÜBRIGE AKTIVEN – ÜBRIGE INVESTITIONEN



Quelle: SNB

WÄHRUNGSRESERVEN

Währungsreserven sind leicht verwertbare Auslandguthaben in ausländischen Währungen, über welche die Währungsbehörde jederzeit verfügen kann, sowie Gold. Die Währungsreserven der Nationalbank bestehen zur Hauptsache aus Gold und Devisenanlagen. Zu den Währungsreserven gehören auch die Reserveposition beim Internationalen Währungsfonds (IWF) und die internationalen Zahlungsmittel in Form von Sonderziehrechten (SZR).

Bis 2008 veränderten sich die Währungsreserven nur wenig. Zwar schüttete die Nationalbank 2005 den Erlös aus den Goldverkäufen an Bund und Kantone aus, was zu einem Abbau der Währungsreserven führte. Dieser Abbau wurde jedoch durch die massive Höherbewertung des verbleibenden Goldes mehr als kompensiert.

Seit 2009 tätigte die Nationalbank umfangreiche Devisenkäufe, wodurch die Währungsreserven zwischen Ende 2008 und Ende 2011 um 233 Mrd. auf 311 Mrd. Franken anstiegen. Ausserdem nahm der IWF 2009 eine umfangreiche Erhöhung der SZR vor und verteilte die neu geschaffenen SZR an die Mitgliedsländer entsprechend ihrer Stimmrechtsquote. Der Schweiz wurden 3 Mrd. SZR oder umgerechnet 6 Mrd. Franken zugeteilt.

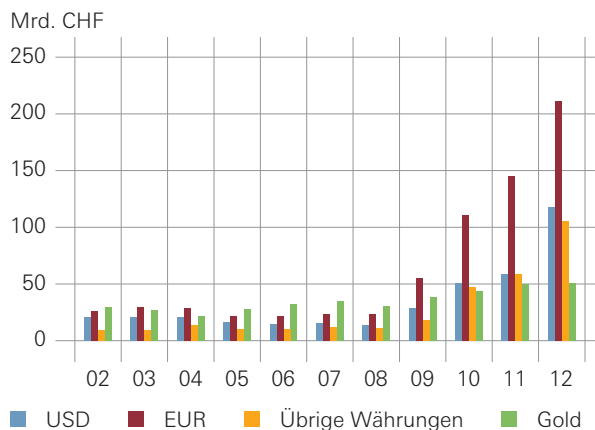
Die grossen Devisenkäufe wirkten sich auch auf die Zusammensetzung der Währungsreserven aus: Zwischen 2002 und 2011 sanken die Anteile des US-Dollar und des Goldes von 24% auf 19% respektive von 34% auf 16%. Dagegen stiegen der Anteil des Euro von 30% auf 46% und derjenige der übrigen Fremdwährungen von 11% auf 19%.

Der Anteil der Währungsreserven an den gesamten Auslandaktiven nahm zwischen 2002 und 2011 von 4% auf 9% zu.

Die Währungsreserven stiegen im Berichtsjahr um 174 Mrd. auf 485 Mrd. Franken. Hauptgrund dafür waren Devisenkäufe der Nationalbank: Die Devisenreserven nahmen um 173 Mrd. auf 427 Mrd. Franken zu. Zudem führte der höhere Goldpreis zu einem Anstieg der Goldreserven um 1 Mrd. auf 51 Mrd. Franken. Ende 2012 betrug der Anteil des Euros an den Währungsreserven 44% (Vorjahr 46%). Der Anteil des US-Dollars belief sich auf 24% (Vorjahr 19%) und jener der übrigen Währungen auf 22% (Vorjahr 19%). Auf das Gold entfielen 10% der Währungsreserven (Vorjahr 16%). Der Anteil der Währungsreserven an den gesamten Auslandaktiven stieg von 9% auf 14%.

Grafik 18

WÄHRUNGSRESERVEN



Quelle: SNB

DIREKTINVESTITIONEN IN DER SCHWEIZ

Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz zeigen die konzerninternen Kapitalverflechtungen von Unternehmen in der Schweiz mit ihren Mutterunternehmen im Ausland. Darin widerspiegelt sich – im Unterschied zu den Portfolioinvestitionen – das langfristige Interesse ausländischer Investoren am Standort Schweiz. Eine Direktinvestition liegt normalerweise vor, wenn sich ein ausländischer Investor direkt oder indirekt mit 10% oder mehr am stimmberechtigten Gesellschaftskapital eines Unternehmens im Inland beteiligt, oder wenn er in der Schweiz eine Tochtergesellschaft gründet oder eine Filiale errichtet. Investitionen können in Form von Beteiligungskapital (Neugründung, Akquisition, Kapitalaufstockungen in bestehende Tochtergesellschaften), von einbehaltenen Gewinnen (reinvestierten Erträgen) sowie von Krediten getätigt werden.

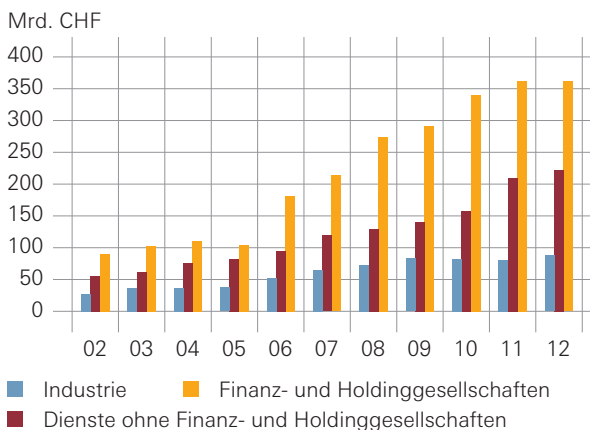
Über 80% des Bestandes ausländischer Direktinvestitionen in der Schweiz entfallen auf Dienstleistungsunternehmen, mit den Finanz- und Holdinggesellschaften als wichtigster Branchengruppe. Der Anteil dieser Branchengruppe am gesamten Direktinvestitionsbestand in der Schweiz stieg von 52% auf 56%.

Zwischen 2002 und 2011 stieg der Bestand der ausländischen Beteiligungen an Unternehmen in der Schweiz um mehr als das Dreifache von 173 Mrd. auf 652 Mrd. Franken. Bis 2004 erhöhte sich der Direktinvestitionsbestand relativ langsam. Im Jahr 2005 stagnierte er, da US-Investoren von einer zeitlich befristeten Steueramnestie in den Vereinigten Staaten profitierten und Kapitalrückzüge aus Finanz- und Holdinggesellschaften vornahmen. Ab 2006 stieg der Kapitalbestand stark an, getrieben durch die Finanz- und Holdinggesellschaften. Ende 2011 figurierte die Schweiz weltweit an zehnter Stelle als Destinationsland für Direktinvestitionen (Quelle: IMF, <http://cds.imf.org/>).

Zwischen 2002 und 2011 stieg der Anteil der ausländischen Direktinvestitionen in der Schweiz an den gesamten Auslandpassiven von 11% auf 26%.

Grafik 19

DIREKTINVESTITIONEN IN DER SCHWEIZ



Quelle: SNB

Der Bestand der ausländischen Direktinvestitionen in der Schweiz stieg 2012 um 19 Mrd. auf 672 Mrd. Franken. Im Dienstleistungssektor nahm der ausländische Kapitalbestand um 12 Mrd. auf 584 Mrd. Franken zu. Wie im Vorjahr verzeichnete der Handel den grössten Anstieg (+10 Mrd. Franken). Aber auch die Branchengruppe Transporte und Kommunikation wies höhere Bestände aus. Dagegen zogen die ausländischen Investoren aus der Bankbranche, den Finanz- und Holdinggesellschaften sowie der Branchengruppe Übrige Dienste Kapital ab, was zu tieferen Beständen in diesen Branchen führte. Im Industriesektor stieg der ausländische Kapitalbestand um 7 Mrd. auf 87 Mrd. Franken. Rund die Hälfte des Anstieges entfiel auf die Branchengruppe «Elektronik, Energie, Optik und Uhren». Ende 2012 betrug der Anteil der Direktinvestitionen an den gesamten Auslandpassiven 25%.

PORTFOLIOINVESTITIONEN IN DER SCHWEIZ

Portfolioinvestitionen umfassen handelbare Schuldtitel (Anleihen und Geldmarktpapiere) und Dividendenpapiere (Aktien und Kollektivanlagen), die nicht in die Kategorien Direktinvestitionen oder Währungsreserven fallen. Bei den Portfolioinvestitionen steht das kurzfristige Interesse im Vordergrund. Ausländische Investoren halten in der Schweiz grösstenteils Dividendenpapiere (rund 90%). Deshalb wirken sich Schwankungen der Aktienkurse besonders stark auf die ausländischen Portfolioinvestitionen in der Schweiz aus.

Zwischen 2002 und 2006 stiegen die Portfolioinvestitionen in der Schweiz von 486 Mrd. auf 903 Mrd. Franken. Zwischen 2007 und 2008 fiel der Bestand aufgrund des Einbruchs der Börse auf 625 Mrd. Franken – die Bewertungsverluste überstiegen die hohen Investitionen in den Bankensektor bei weitem. Zwischen 2009 und 2010 erholten sich die Börsenkurse wieder etwas, die Verluste des Vorjahres konnten teilweise wettgemacht werden, Ende 2010 betrug der Bestand an Portfolioinvestitionen in der Schweiz 720 Mrd. Franken. 2011 erlitt die Börse wieder einen Einbruch und der Bestand fiel auf 649 Mrd. Franken zurück. Zudem wurde der Rückgang der Portfolioinvestitionen in diesem Jahr dadurch verstärkt, dass die Nationalbank den Bestand an ausstehenden SNB Bills reduzierte.

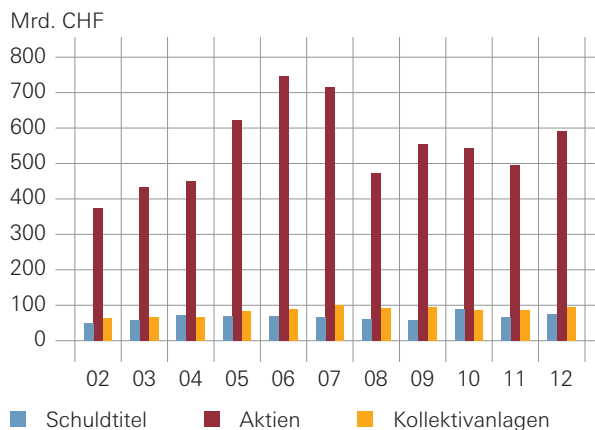
Der Anteil der Portfolioinvestitionen an den gesamten Auslandpassiven sank zwischen 2002 und 2011 von 31% auf 26%.

Im Berichtsjahr stiegen die ausländischen Portfolioinvestitionen in der Schweiz um 113 Mrd. auf 762 Mrd. Franken. Der grösste Teil des Anstieges entfiel auf Dividendenpapiere, diese nahmen um 105 Mrd. auf 686 Mrd. Franken zu. Grund dafür waren vor allem die gestiegenen Aktienkurse. Aber auch Käufe von Aktien und Kollektivanlagen trugen zu diesem Anstieg bei. Der Bestand an Schuldtiteln erhöhte sich um 8 Mrd. auf 76 Mrd. Franken. Die Anlagen in Obligationen nahmen um 10 Mrd. Franken zu, während Geldmarktpapiere um 2 Mrd. Franken abgebaut wurden.

Annähernd 90% der ausländischen Portfolioinvestitionen in der Schweiz entfiel auf Franken lautende Titel. Entsprechend war der grösste Teil der Zunahme auf Anlagen in Franken zurückzuführen (+107 Mrd. Franken). Der Anteil der Portfolioinvestitionen an den gesamten Auslandpassiven stieg um zwei Prozentpunkte auf 28%.

Grafik 20

PORTFOLIOINVESTITIONEN IN DER SCHWEIZ



Quelle: SNB

DERIVATE UND STRUKTURIERTE PRODUKTE IN DER SCHWEIZ

Derivate sind Termingeschäfte, deren Wert von einem oder mehreren zugrundeliegenden Finanzinstrumenten, von Indices oder von Waren abhängig ist. Ausgewiesen werden die negativen Wiederbeschaffungswerte der offenen derivativen Finanzinstrumente mit Gegenpartei im Ausland. Strukturierte Produkte sind standardisierte Schuldverschreibungen, bei denen die Eigenschaften von zwei oder mehreren Finanzinstrumenten zu einem neuen Anlageprodukt kombiniert sind. Neben Basisanlagen wie Aktien oder Obligationen bilden Derivate einen Bestandteil von Strukturierten Produkten. Ebenfalls zu den Strukturierten Produkten zählen reine Zertifikate, welche die Kursentwicklung eines Basiswertes abbilden.

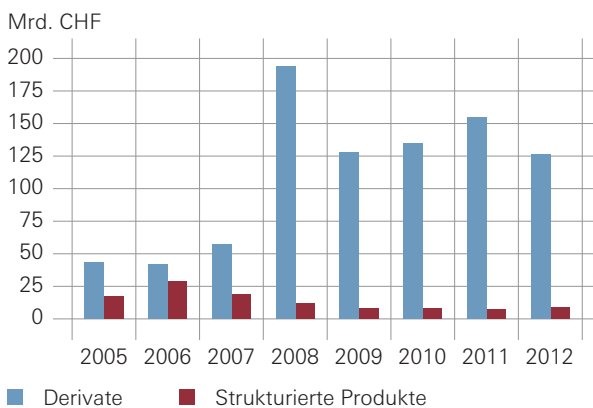
Die Position wird seit 2005 im Auslandvermögen ausgewiesen. Der Anstieg im Jahr 2008 war vor allem auf die Ausdehnung des Erhebungskreises zurückzuführen.

Der Anteil der Derivate und Strukturierten Produkte an den gesamten Auslandpassiven stieg zwischen 2005 und 2011 von 3% auf 6%.

Die Verpflichtungen aus Derivaten (negative Wiederbeschaffungswerte) sanken 2012 um 29 Mrd. auf 126 Mrd. Franken. Der Bestand an Strukturierten Produkten inländischer Emittenten dagegen erhöhte sich dank Käufen um 2 Mrd. auf 9 Mrd. Franken. Verglichen mit dem Vorjahr fiel der Anteil der Derivate und Strukturierten Produkte am Total der Auslandpassiven um einen Prozentpunkt auf 5%.

Grafik 21

DERIVATE UND STRUKTURIERTE PRODUKTE IN DER SCHWEIZ



Quelle: SNB

ÜBRIGE PASSIVEN

Die Übrigen Auslandpassiven sind eine Sammelposition: diese umfasst alle Auslandpassiven, die nicht zu den Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen oder den Derivaten und Strukturierten Produkten gehören. Zu den Übrigen Auslandpassiven zählen die nach dem Sektor des Schuldners gegliederten Kreditverpflichtungen gegenüber dem Ausland sowie Sonstige Investitionen wie Immobilien, Ansprüche an die inländischen Pensionskassen, usw. Der grösste Teil der Übrigen Auslandpassiven entfällt auf die Kreditverpflichtungen der Banken.

Der Anteil der Übrigen Auslandpassiven an den gesamten Auslandpassiven fiel zwischen 2002 und 2011 von 58% auf 42%.

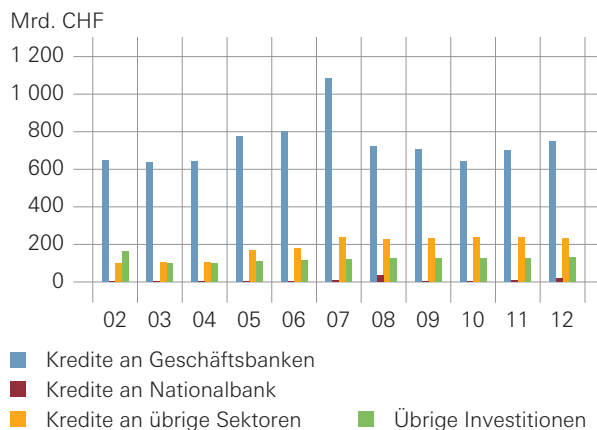
Die Übrigen Passiven stiegen im Berichtsjahr um 61 Mrd. auf 1131 Mrd. Franken. Der Anstieg war grösstenteils auf die Kreditverpflichtungen der Geschäftsbanken gegenüber dem Ausland zurückzuführen, die sich um 47 Mrd. auf 748 Mrd. Franken erhöhten.

In der Währungsgliederung kam es zu Verschiebungen. Der Anteil der Übrigen Passiven in Franken stieg von 32% auf 36%. Dagegen sanken der Anteil des Bestands in USD von 34% auf 31% und derjenige der übrigen Fremdwährungen von 11% auf 10%.

Der Anteil der Übrigen Passiven an den gesamten Auslandpassiven betrug unverändert 42%.

Grafik 22

ÜBRIGE PASSIVEN



ÜBRIGE PASSIVEN – KREDITE DER GESCHÄFTSBANKEN

Die Kreditverpflichtungen der Geschäftsbanken gegenüber dem Ausland sind die grösste Position innerhalb der Auslandpassiven. In dieser Position werden die Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden im Ausland ausgewiesen, wobei das Interbankengeschäft normalerweise dominiert.

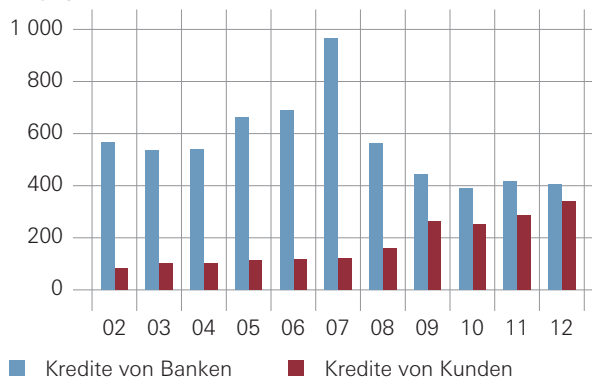
Zwischen 2002 und 2004 ging der Bestand von 647 Mrd. auf 642 Mrd. Franken zurück; den Bewertungsverlusten auf dem Bestand in US-Dollar standen nur geringe Kapitalimporte gegenüber. Zwischen 2005 und 2007 erhöhten die Banken ihre Verpflichtungen massiv, sie erreichten 2007 einen Höhepunkt von 1085 Mrd. Franken. Davon entfielen 964 Mrd. Franken auf Verpflichtungen gegenüber Banken und 121 Mrd. Franken auf Verpflichtungen gegenüber Kunden im Ausland. In den drei Folgejahren wurden die Interbankenverpflichtungen stark abgebaut. Ende 2010 betrugen sie noch 392 Mrd. Franken. 2011 nahmen die Interbankenverpflichtungen erstmals seit 2007 wieder zu; sie erhöhten sich auf 415 Mrd. Franken. Die Einlagen von Kunden aus dem Ausland stiegen bis Ende 2011 auf 286 Mrd. Franken. Dieser Anstieg war u.a. darauf zurückzuführen, dass ausländische Investoren ihre Treuhandanlagen im Ausland in Einlagen bei Geschäftsbanken in der Schweiz umschichteten.

Im Berichtsjahr nahmen die Kreditverpflichtungen der Geschäftsbanken gegenüber dem Ausland um 47 Mrd. auf 748 Mrd. Franken zu. Hauptgrund für diesen Anstieg waren Kapitalzuflüsse. Dabei stiegen die Kundeneinlagen um 56 Mrd. auf 342 Mrd. Franken. Die Verpflichtungen aus dem Interbankengeschäft dagegen nahmen erneut ab; sie fielen um 9 Mrd. auf 406 Mrd. Franken.

Grafik 23

ÜBRIGE PASSIVEN – KREDITE AN GESCHÄFTSBANKEN

Mrd. CHF



Quelle: SNB

ÜBRIGE PASSIVEN – KREDITE DER UNTERNEHMEN

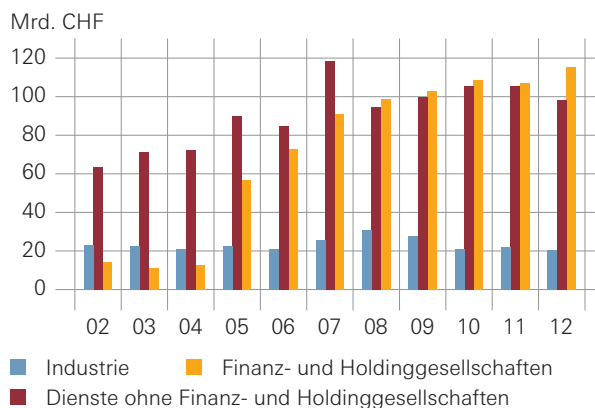
Diese Position umfasst Kreditverpflichtungen der Unternehmen gegenüber dem Ausland, die weder zu den Direkt- noch zu den Portfolioinvestitionen gehören. Ein Teil davon entfällt auf Verpflichtungen gegenüber Banken im Ausland. Von Bedeutung sind auch konzerninterne Kredite von Finanzgesellschaften, die nicht zu den Direktinvestitionen gehören. Ausserdem enthalten die Unternehmenskredite auch die Verpflichtungen der Versicherungen aus dem grenzüberschreitenden Versicherungsgeschäft.

Die Finanz- und Holdinggesellschaften halten mehr als die Hälfte der Kreditverpflichtungen, die übrigen Dienstleistungsunternehmen rund einen Drittel und die Industrieunternehmen den Rest. Bis 2004 veränderte sich die Zusammensetzung der Auslandverpflichtungen der Unternehmen nach Branchen nur wenig. Ab 2004 jedoch nahmen insbesondere die Verpflichtungen der Finanz- und Holdinggesellschaften stark zu. Zwischen 2002 und 2011 erhöhten sich die Auslandverpflichtungen der Unternehmen insgesamt von 101 Mrd. auf 235 Mrd. Franken.

2012 nahmen die Kreditverpflichtungen der Unternehmen um 1 Mrd. auf 234 Mrd. Franken ab. Die Abnahme betraf vor allem Unternehmen der Branchengruppen Handel, Metalle und Maschinen sowie Chemie und Kunststoffe. Dagegen stiegen die Kreditverpflichtungen der Finanz- und Holdinggesellschaften sowie der Versicherungen.

Grafik 24

ÜBRIGE PASSIVEN – KREDITE AN UNTERNEHMEN



ÜBRIGE PASSIVEN – KREDITE DER NATIONALBANK

In dieser Position werden die Kreditverpflichtungen der Nationalbank unter anderem aus Swap- und Repogeschäften mit Zentralbanken und Geschäftsbanken im Ausland ausgewiesen.

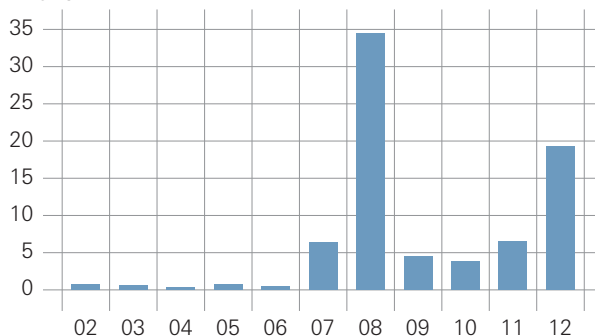
Bis zum Beginn der Finanzkrise waren die Verpflichtungen der Nationalbank aus statistischer Sicht unbedeutend. Im Zusammenhang mit den Massnahmen zur Bekämpfung der Finanzkrise erhöhte die Nationalbank 2008 ihre Verpflichtungen gegenüber Zentralbanken und Geschäftsbanken im Ausland auf 34 Mrd. Franken. Im folgenden Jahr baute sie diese Verpflichtungen zum grossen Teil wieder ab, Ende 2011 betrugen sie 6 Mrd. Franken.

Im Berichtsjahr stiegen die Kreditverpflichtungen der Nationalbank gegenüber dem Ausland um 13 Mrd. auf 19 Mrd. Franken.

Grafik 25

ÜBRIGE PASSIVEN – KREDITE AN NATIONALBANK

Mrd. CHF



■ Kredite an Nationalbank

Quelle: SNB

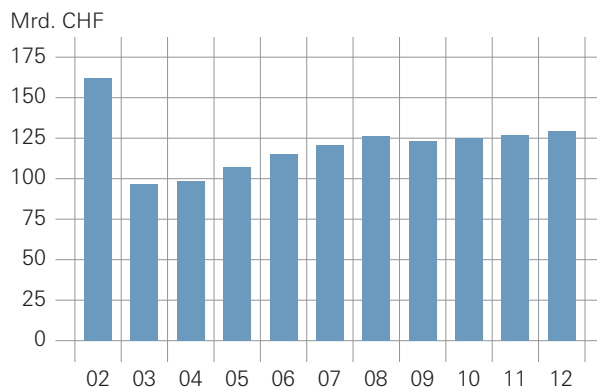
ÜBRIGE PASSIVEN – ÜBRIGE INVESTITIONEN

Diese Position umfasst verschiedene Investitionen im Inland, die sich keiner anderen Kategorie der Auslandpassiven zuordnen lassen. Ein Grossteil davon entfällt auf die Verpflichtungen der Lebensversicherungsgesellschaften und Pensionskassen gegenüber Haushalten im Ausland sowie auf die Immobilien in der Schweiz, die sich in der Hand von ausländischen Investoren befinden.

2012 nahmen die Übrigen Investitionen um 2 Mrd. auf 129 Mrd. Franken zu.

Grafik 26

ÜBRIGE PASSIVEN – ÜBRIGE INVESTITIONEN



■ Übrige Investitionen

Quelle: SNB

ANPASSUNG DER AUSLANDVERMÖGENS- STATISTIK AN DIE NEUEN INTERNATIONALEN STATISTIKSTANDARDS

Da sich die massgebenden internationalen Statistikstandards geändert haben, überarbeitet die Nationalbank gegenwärtig die Zahlungsbilanz-, die Auslandvermögens- sowie die Direktinvestitionsstatistik. Sie gewährleistet damit die internationale Vergleichbarkeit dieser Statistiken. In der Folge wird die Auslandvermögensstatistik der Schweiz ab 2014 nach den Empfehlungen der 6. Ausgabe des Zahlungsbilanzhandbuchs des IWF erstellt (Balance of Payments and International Investment Position Manual Sixth Edition, BPM6). Bisher galt die 5. Ausgabe dieses Handbuchs (BPM5).

Im Zusammenhang mit der Umstellung auf BPM6 wurden die Erhebungen des Kapitalverkehrs sowie der Auslandaktiven und -passiven grundsätzlich überarbeitet, um die erweiterten Anforderungen des neuen Standards erfüllen zu können. Diese Erhebungen werden allerdings erst im Verlauf von 2014 und 2015 eingeführt. Die Umstellung auf BPM6 erfolgt deshalb in zwei Schritten. In einem ersten Schritt werden die bisher verfügbaren Daten gemäss dem neuen Schema klassiert. In einem zweiten Schritt werden die Daten aus den neuen Erhebungen im Auslandvermögen ausgewiesen.

Der nachfolgende Text geht auf die Gründe für die Revision ein, fasst die wichtigsten Änderungen des revidierten Statistikstandards zusammen und zeigt die Auswirkungen auf die Daten und Publikationen des Auslandvermögens.

GRÜNDE FÜR DIE REVISION DER STATISTIKSTANDARDS

Das Zahlungsbilanzhandbuch war letztmals 1993 revidiert worden. Seither haben die fortschreitende Globalisierung und die Entwicklung der Finanzindustrie eine Vielzahl von Phänomenen hervorgebracht, die neue Anforderungen an die Statistik stellen. So hat die grosse Zunahme der Anzahl Zwischen- und Spezialgesellschaften (sogenannte Special Purpose Entities SPE) innerhalb multinationaler Konzerne zu einer wachsenden Komplexität der weltweiten Direktinvestitionsbeziehungen geführt; dies beeinträchtigt die Aussagekraft der Daten. Zudem war es nötig, den Zahlungsbilanzstandard des IWF mit dem Standard der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung der UNO in Übereinstimmung zu bringen. Ein Teil der Änderungen im neuen Zahlungsbilanzhandbuch ist denn auch auf die Harmonisierung des Zahlungsbilanzstandards mit dem SNA 2008 zurückzuführen. Die Revision der Handbücher trägt dazu bei, der aussenwirtschaftlichen Entwicklung besser Rechnung zu tragen und die Konsistenz zwischen den Statistiken zu verbessern.

WICHTIGSTE ÄNDERUNGEN:

1. Neues Konzept für die Darstellung der Direktinvestitionen

In der Auslandvermögensstatistik werden die Direktinvestitionen neu nach dem Asset/Liability-Prinzip dargestellt. Bisher galt das Richtungsprinzip (Directional principle). Beim Richtungsprinzip wurden die Forderungen und Verpflichtungen zwischen Direktinvestoren und Tochtergesellschaften verrechnet. Im dem Asset/Liability-Prinzip gibt es diese Verrechnung nicht mehr. Forderungen gegenüber Direktinvestoren, Tochter- und Schwes-tergesellschaften werden unter den Aktiven des Auslandvermögens ausgewiesen, die entsprechenden Verpflichtungen unter den Passiven.

Diese Bruttoverbuchung der Direktinvestitionen wird zu einer deutlichen Zunahme der Kapitalbestände (Aktiven und Passiven) führen. Das Nettovermögen wird jedoch nicht verändert.

2. Neue Komponente: Verpflichtungen aus Sonderziehungsrechten

Sonderziehungsrechte, die der IWF den Mitglied-ländern im Rahmen einer Quotenerhöhung zuteilt, wurden bisher nur auf der Aktivseite unter den Währungsreserven klassiert. Neu werden solche Zuteilungen auch als Verpflichtungen betrachtet und als Passiven in der Position Sonstige Investi-tionen im Auslandvermögen erfasst.

Die neue Komponente führt zu etwas höheren Aus-landpassiven und damit zu einem etwas tieferen Nettovermögen.

3. Umklassierungen

Der Immobilienbesitz wird neu bei den Direktinves-titionen und nicht mehr bei den Übrigen Investi-tionen ausgewiesen.

Die Strukturierten Produkte werden neu bei Port-folioinvestitionen unter Schuldtiteln aufgeführt statt bei den derivativen Finanzinstrumenten.

Diese Umklassierungen haben keinen Einfluss auf das Total der Auslandaktiven, Auslandpassiven und das Nettovermögen, sondern beeinflussen nur die Struktur des Auslandvermögens.

4. Gliederung nach institutionellen Sektoren

Die heutige Gliederung der Institutionellen Sekto-ren wird erweitert. Wie bisher werden Zentralbank, Geschäftsbanken und Staat als Sektoren ausge-wiesen. Neu wird das Aggregat übrige Sektoren in übrige finanzielle Unternehmen und die restlichen Sektoren untergliedert (nichtfinanzielle Unternehmen, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbscharakter). Nach Sektoren gegliedert werden

die Portfolioinvestitionen (nur Auslandaktiven),
Derivate und die übrigen Investitionen.

5. Detailliertere funktionale Gliederung der Übrigen Aktiven und Übrigen Passiven

Im neuen Statistikstandard werden die Komponenten «Übrige Aktiven» und «Übrige Passiven» detaillierter gegliedert Bargeld und Einlagen, Kredite, Handelskredite und Anzahlungen, Sonderziehungsrechte sowie Restliche Investitionen.

AUSWIRKUNGEN AUF DIE DATEN

Tabelle 3 zeigt einen Pro-Forma-Vergleich des Auslandvermögens gemäss BPM6 und der heutigen Darstellung gemäss BPM5. Für diesen Vergleich berücksichtigt wurden ausschliesslich die formalen Änderungen, die sich aufgrund der neuen Klassierung ergeben. Insbesondere die detailliertere Gliederung der übrigen Aktiven und Passiven kann erst vorgenommen werden, wenn die Ergebnisse der revidierten Erhebungen zur Verfügung stehen.

UMSTELLUNG DER PUBLIKATIONEN

2014 wird wegen der Umstellung auf die neuen Statistikstandards kein Jahresbericht zum Auslandvermögen 2013 erscheinen. Der nächste Jahresbericht zum Auslandvermögen 2014 wird 2015 zusammen mit dem Zahlungsbilanzbericht 2014 im Sommer 2015 erscheinen.

RÜCKRECHNUNG

Um die Vergleichbarkeit der neuen Daten mit den alten Daten zu gewährleisten und um den Datennutzern lange Reihen zur Verfügung stellen zu können, wird die SNB eine formale Umklassierung der alten Reihen auf den neuen Zahlungsbilanzstandard vornehmen.

**PRO-FORMA-DARSTELLUNG DES AUSLANDVERMÖGENS 2012 GEMÄSS BPM6 UND BPM5
OHNE BERÜCKSICHTIGUNG DER ÄNDERUNGEN AUFGRUND DER REVISION DER ERHEBUNGEN**

in Mrd. Franken

Tabelle 3

Begriffe und Klassierung gemäss BPM6	Werte gemäss BPM6	Werte gemäss BPM5	Begriffe und Klassierung gemäss BPM5	Änderung von BPM5 zu BPM6
Auslandaktiven, Total	3 827.2	3 577.1	Auslandaktiven, Total	
Direktinvestitionen	1 323.1	1 070.5	Direktinvestitionen	
Beteiligungskapital	1 004.4	1 001.9	Beteiligungskapital	Zugang (Umklassierung): Immobilien
Kredite	318.7	68.6	Saldo Forderungen und Verpflichtungen	Konzeptänderung: vom Directional Principle zum Asset/Liability Principle
Portfolioinvestitionen	1 117.3	1 084.8	Portfolioinvestitionen	
Dividendenpapiere	446.4	446.4	Dividendenpapiere	
Schuldtitel	670.9	638.4	Schuldtitel	Zugang (Umklassierung): Strukturierte Produkte
Derivate	128.3	160.8	Derivate und Strukturierte Produkte	Abgang (Umklassierung): Strukturierte Produkte
Übrige Aktiven	773.5	776.0	Übrige Aktiven	Abgang (Umklassierung): Immobilien
Bargeld und Einlagen	361.5			Interbankforderungen, Treuhand- forderungen, Forderungen von Kollektivanlagen, Forderungen der Banken bei der BIZ
Kredite	411.0			Forderungen der Banken gegenüber Kunden, Forderungen der Unternehmen, der SNB, des Bundes
Handelskredite und Anzahlungen	n.a			
Restliche Investitionen	1.0			Beteiligung des Bundes an Int. Organisationen, Beteiligung der SNB an der BIZ, Versicherungen, Ansprüche an Pensionskassen im Ausland, sonstige Investitionen
Währungsreserven	485.0	485.0	Währungsreserven	
Gold	50.8	50.8	Gold	
Sonderziehungsrechte	4.2	4.2	Internationale Zahlungsmittel	
Reserveposition beim IWF	2.8	2.8	Reserveposition beim IWF	
Devisenreserven inkl. Finanzderivate	427.2	427.2	Devisenreserven	
		0.0	Übrige Währungsreserven (Derivate)	Abgang (Umklassierung): Finanzderivate

**PRO-FORMA-DARSTELLUNG DES AUSLANDVERMÖGENS 2012 GEMÄSS BPM6 UND BPM5
OHNE BERÜCKSICHTIGUNG DER ÄNDERUNGEN AUFGRUND DER REVISION DER ERHEBUNGEN**

in Mrd. Franken

Tabelle 3 (Fortsetzung)

Begriffe und Klassierung gemäss BPM6	Werte gemäss BPM6	Werte gemäss BPM5	Begriffe und Klassierung gemäss BPM5	Änderung von BPM5 zu BPM6
Auslandpassiven, Total	2 954.3	2 699.6	Auslandpassiven, Total	
Direktinvestitionen	957.6	671.6	Direktinvestitionen	
Beteiligungskapital	688.6	652.6	Beteiligungskapital	Zugang (Umklassierung): Immobilien
Kredite	269.0	18.9	Saldo Forderungen und Verpflichtungen	Konzeptänderung: vom Directional Principle zum Asset/Liability Principle
Portfolioinvestitionen	771.0	762.0	Portfolioinvestitionen	
Dividendenpapiere	686.0	686.0	Dividendenpapiere	
Schuldtitel	85.0	76.0	Schuldtitel	Zugang (Umklassierung): Strukturierte Produkte
Derivate	126.1	135.0	Derivate und Strukturierte Produkte	Abgang (Umklassierung): Strukturierte Produkte
Übrige Passiven	1 099.6	1 131.0	Übrige Passiven	Abgang (Umklassierung): Immobilien
Bargeld und Einlagen	765.1			Verpflichtungen (Interbank und Kunden) der Banken, Treuhand- verpflichtungen, Verpflichtungen von Kollektivanlagen, Verpflich- tungen der Banken bei der BIZ, Bargeld
Kredite	254.3			Verpflichtungen Unternehmen, SNB, Bund
Handelskredite und Anzahlungen	n.a			
Sonderziehungsrechte	4.6			neu: Ausgleichsposten für vom IWF zugeteilte SZR
Restliche Investitionen	75.6			Versicherungen, Ansprüche des Auslands an Pensionskassen in der Schweiz, sonstige Investitionen

**PRO-FORMA-DARSTELLUNG DES AUSLANDVERMÖGENS 2012 GEMÄSS BPM6 UND BPM5
OHNE BERÜCKSICHTIGUNG DER ÄNDERUNGEN AUFGRUND DER REVISION DER ERHEBUNGEN**

in Mrd. Franken

Tabelle 3 (Fortsetzung)

Begriffe und Klassierung gemäss BPM6	Werte gemäss BPM6	Werte gemäss BPM5	Begriffe und Klassierung gemäss BPM5	Änderung von BPM5 zu BPM6
Nettovermögen, Total	873.0	877.6	Nettovermögen, Total	
Direktinvestitionen	365.6	399.0	Direktinvestitionen, Saldo	
Beteiligungskapital	315.8	349.2	Beteiligungskapital	Zugang (Umklassierung): Immobilien
Kredite	49.7	49.7	Saldo Forderungen und Verpflichtungen	Konzeptänderung: vom Directional Principle zum Asset/Liability Principle
Portfolioinvestitionen, Saldo	346.3	322.8	Portfolioinvestitionen, Saldo	
Dividendenpapiere	-239.6	-239.6	Dividendenpapiere	
Schuldtitel	585.9	562.4	Schuldtitel	Zugang (Umklassierung): Strukturierte Produkte
Derivate, Saldo	2.2	25.7	Derivate und Strukturierte Produkte, Saldo	Abgang (Umklassierung): Strukturierte Produkte
Übrige Aktiven/Passiven, Saldo	-326.1	-354.9	Übrige Aktiven/Passiven, Saldo	Abgang (Umklassierung): Immobilien
Bargeld und Einlagen	-403.6			
Kredite	156.7			
Handelskredite und Anzahlungen	n.a.			
Sonderziehungsrechte	-4.6			neu: Ausgleichsposten für vom IWF zugeteilte SZR
Restliche Investitionen	-74.6			
Währungsreserven	485.0	485.0	Währungsreserven	

ERLÄUTERUNGEN

ÄNDERUNGEN GEGENÜBER DEM VORJAHR

–

STATISTISCHE GRUNDLAGEN

DIREKTINVESTITIONEN

Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland

Beteiligungen eines inländischen Investors von mindestens 10% am Kapital von Unternehmen im Ausland (Tochtergesellschaften, Filialen) sowie Konzernkredite.

Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz

Ausländische Beteiligungen von mindestens 10% am Kapital von Unternehmen in der Schweiz (Tochtergesellschaften, Filialen) sowie Konzernkredite.

Statistische Grundlage bilden Meldungen der Banken und der Unternehmen.

PORTFOLIOINVESTITIONEN

Schweizerische Portfolioinvestitionen im Ausland

Anlagen von Inländern in Wertpapiere ausländischer Emittenten, welche nicht zu den Direktinvestitionen oder Währungsreserven gehören: Schuldtitel (Geldmarktpapiere, Obligationen), Dividendenpapiere (Aktien, Partizipationsscheine, Genussscheine) sowie Anteile an kollektiven Kapitalanlagen.

Ausländische Portfolioinvestitionen in der Schweiz

Ausländische Anlagen in Wertpapiere inländischer Emittenten, welche nicht zu den Direktinvestitionen gehören: Schuldtitel (Geldmarktpapiere, Obligationen, Kassenobligationen), Dividendenpapiere (Aktien, Partizipationsscheine, Genussscheine) sowie Anteile an kollektiven Kapitalanlagen.

Statistische Grundlage bilden Meldungen der Banken, der Nationalbank und Unternehmen.

DERIVATE UND STRUKTURIERTE PRODUKTE

Derivate beinhalten unbedingte Termingeschäfte (Forwards, Futures, Swaps) und bedingte Termingeschäfte (Optionen). Derivate im Ausland: Positive Wiederbeschaffungswerte der offenen derivativen Finanzinstrumente mit Gegenparteien im Ausland. Derivate im Inland: Negative Wiederbeschaffungswerte der offenen derivativen Finanzinstrumente mit Gegenparteien im Ausland.

Statistische Grundlage bilden Meldungen der Banken und der Unternehmen.

Strukturierte Produkte umfassen standardisierte Schuldverschreibungen, bei denen die Eigenschaften von zwei oder mehreren Finanzinstrumenten zu einem neuen Anlageprodukt kombiniert sind. Sie werden auf dem Markt in einer Vielzahl von Varianten angeboten. Eine häufig verwendete Gliederung unterteilt die strukturierten Produkte in Partizipationsprodukte (Zertifikate), Renditeoptimierungsprodukte (Zertifikate, Convertibles) und Kapitalschutzprodukte (mit und ohne Cap). Structured-Finance-Produkte (Asset Backed Securities, Collateralized Debt Obligations und ähnliche), bei denen der Finanzierungszweck oder der Risikotransfer im Vordergrund stehen, werden nicht unter den Strukturierten Produkten, sondern in der Kategorie Schuldtitel ausgewiesen. Anlagen im Ausland: Anlagen von Inländern in strukturierte Produkte ausländischer Emittenten. Anlagen im Inland: Anlagen von Ausländern in strukturierte Produkte inländischer Emittenten. Ausgewiesen werden die Bestände in den Kundendepots der Banken.

Statistische Grundlage bilden Meldungen der Banken und der Nationalbank.

ÜBRIGE AKTIVEN UND PASSIVEN

Kredite der Nationalbank

Kredite ans Ausland: Forderungen aus Repogeschäften, Forderungen aus Swapgeschäften, Währungshilfekredite sowie übrige Forderungen gegenüber Währungsbehörden und Banken im Ausland. Kredite aus dem Ausland: Verpflichtungen aus Repogeschäften und sonstige Verpflichtungen gegenüber Währungsbehörden und Banken im Ausland.

Bankkredite

Kredite an das Ausland: Kredite an Banken und Kunden im Ausland; ab 2010 inklusive aller Kredite an Filialen im Ausland.

Kredite aus dem Ausland: Einlagen von ausländischen Banken und Kunden; ab 2010 inklusive aller Einlagen der Filialen im Ausland.

Kredite des privaten Sektors

Kredite an das Ausland: Kredite ans Ausland von Unternehmen, ohne Konzernkredite, die bei den Direktinvestitionen im Ausland ausgewiesen werden. Kredite aus dem Ausland: Kredite vom Ausland an Unternehmen in der Schweiz, ohne Konzernkredite, die bei den Direktinvestitionen in der Schweiz ausgewiesen werden.

Kredite der öffentlichen Hand

Kredite an das Ausland: Kredite der öffentlichen Hand ans Ausland. Kredite aus dem Ausland: Kurzfristige Verpflichtungen der öffentlichen Hand gegenüber dem Ausland.

Übrige Investitionen

Forderungen im Ausland: Treuhandgelder von Inländern, die im Ausland angelegt werden. Beteiligungen des Bundes bei internationalen Organisationen, Beteiligung der Nationalbank bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ), Forderungen der Nichtbanken gegenüber Banken im Ausland, Guthaben der Kollektivanlagen und Pensionskassen im Ausland, Immobilien im Ausland. Verpflichtungen im Ausland: Banknoten in Schweizer Franken, die von Personen im Ausland gehalten werden. Treuhandgelder von Ausländern, die im Inland angelegt werden. Immobilien im Inland in der Hand von im Ausland domizilierten Personen. Verpflichtungen von Kollektivanlagen und Pensionskassen im Ausland.

Statistische Grundlage bilden Meldungen des Bundes, der Banken, der Nationalbank, der Unternehmen und der BIZ.

WÄHRUNGSRESERVEN

Goldbestand, Devisenanlagen, Reserveposition beim Internationalen Währungsfonds, Internationale Zahlungsmittel (SZR) der Nationalbank.

METHODISCHE GRUNDLAGEN

DEFINITION

Das Auslandvermögen zeigt den Bestand der Guthaben und Verpflichtungen der Schweiz. Den Saldo aus Guthaben und Verpflichtungen bezeichnet man als Nettovermögen im Ausland. Das Auslandvermögen setzt sich zusammen aus den Portfolioanlagen, den Direktinvestitionsbeständen, den Währungsreserven der Nationalbank sowie weiteren Guthaben und Verpflichtungen.

Die Erstellung des schweizerischen Auslandvermögens stützt sich auf die Richtlinien des IWF (Balance of Payments Manual, 5th Edition).

BEWERTUNG DER BESTÄNDE

Die Bestände am Jahresende sind in der Regel zu Marktpreisen bewertet. Ausnahmen bilden die Direktinvestitionsbestände, welche zu Buchwerten ausgewiesen werden.

AUSLANDVERMÖGEN UND ZAHLUNGSBILANZ

Das Auslandvermögen hängt eng mit der Zahlungsbilanz zusammen. Das Auslandvermögen enthält den Bestand der Auslandaktiven und -passiven zu einem bestimmten Zeitpunkt. In der Zahlungsbilanz werden die Kapitalflüsse (Investitionen) während eines bestimmten Zeitraums aufgeführt. Die Kapitalexporte (schweizerische Investitionen im Ausland) führen zu einer Zunahme der Auslandaktiven und die Kapitalimporte (ausländische Investitionen in der Schweiz) zu einer Zunahme der Auslandpassiven. Tätigt die Schweiz mehr Investitionen im Ausland als das Ausland in der Schweiz, führt dies netto zu Kapitalexporten und das Nettovermögen der Schweiz im Ausland nimmt zu. Spiegelbildlich dazu weist die Ertragsbilanz in diesem Fall einen Überschuss aus.

Die Entwicklung des Auslandvermögens wird allerdings nicht nur durch die Investitionen, sondern auch durch andere Faktoren beeinflusst. In den Beständen schlagen sich insbesondere die Schwankungen der Wechselkurse und Edelmetallpreise sowie die Veränderung der Aktienkurse nieder.

GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Die Schweizerische Nationalbank ist durch das Bundesgesetz über die Schweizerische Nationalbank (Nationalbankgesetz) vom 3. Oktober 2003 und die Verordnung zum Nationalbankgesetz vom 18. März 2004 ermächtigt, die erforderlichen statistischen Erhebungen für die Erstellung der Zahlungsbilanz und der Statistik über das Auslandvermögen durchzuführen. Gemäss Anhang zur Verordnung des Nationalbankgesetzes sind juristische Personen und Gesellschaften zur Auskunft verpflichtet, wenn deren finanzielle Forderungen oder Verpflichtungen gegenüber dem Ausland zum Erhebungszeitpunkt 10 Millionen Franken übersteigen oder wenn deren Direktinvestitionen im Ausland bzw. deren Direktinvestitionen aus dem Ausland zum Erhebungszeitpunkt 10 Millionen Franken übersteigen.

Tabellen

Seite	Tabellen
A3	Zeichenerklärungen und Erläuterungen
	Auslandvermögen
A4	1.1 Übersicht
	Auslandaktiven
A5	2.1 Komponenten
A6	2.2 Währungen
A7	2.3 Sektoren
	Auslandpassiven
A8	3.1 Komponenten
A9	3.2 Währungen
A10	3.3 Sektoren
	Auslandaktiven – Portfolioinvestitionen – Land des Emittenten
A12	4.1 Total
A14	4.2 Schuldtitel
A16	4.3 Dividendenpapiere
A18	Weitere Informationen zum Auslandvermögen und Spezialthemen

Zeichenerklärungen und Erläuterungen

ZEICHENERKLÄRUNGEN

.	Daten vertraulich, nicht vorhanden oder nicht anwendbar.
195	Fettgedruckte Zahlen zeigen neue oder revidierte Werte.
|	Reihenbruch.

ERLÄUTERUNGEN

Rundungsdifferenzen

Differenzen zwischen den Totalen und den Summen der Komponenten durch das Runden der Zahlen.

Revisionspraxis

Revisionen im jährlichen Turnus werden mit der Publikation des Auslandvermögensberichtes im Dezember durchgeführt. Mit der Publikation der provisorischen Daten für das vorangegangene Berichtsjahr im Dezember werden in der Regel jeweils die Vorjahresdaten revidiert.

Im Rahmen dieser Revisionen werden nachträglich eingegangene Meldungen und neue Informationen aus Sekundärquellen berücksichtigt sowie vorläufige Schätzungen revidiert oder ersetzt.

Wenn diese neuen Informationen auch weiter zurückliegende Zeiträume betreffen, werden diese Daten ebenfalls revidiert. Methodische Änderungen, Änderungen in der Klassierung, neue Quellen auch für weiter zurückliegende Zeiträume werden im jeweiligen Bericht bei den Erläuterungen beschrieben.

Lange Datenreihen

Die Tabellen des Auslandsvermögensberichtes sind im Internet unter www.snb.ch, Statistiken/ Statistische Publikationen/Auslandvermögen der Schweiz, auch für längere Zeiträume und in elektronisch verarbeitbarer Form verfügbar.

1.1 Auslandvermögen – Übersicht

Bestand am Jahresende

In Millionen Franken

	2008	2009	2010	2011	2012
	1	2	3	4	5
Auslandaktiven	3 070 651	3 205 863	3 248 221	3 371 529	3 577 135
Direktinvestitionen	769 883	891 309	980 102	1 046 293	1 070 516
Portfolioinvestitionen	967 619	1 108 737	1 050 028	1 020 210	1 084 840
Derivate und Strukturierte Produkte	234 862	171 252	175 807	186 245	160 777
Übrige Aktiven	1 019 399	894 901	789 839	807 387	776 000
Währungsreserven	78 887	139 664	252 446	311 394	485 001
Auslandpassiven	2 414 428	2 421 709	2 450 695	2 533 087	2 699 575
Direktinvestitionen	476 013	514 833	580 619	652 342	671 551
Portfolioinvestitionen	625 395	705 805	720 344	648 791	762 020
Derivate und Strukturierte Produkte	205 733	135 795	142 522	162 018	135 050
Übrige Passiven	1 107 288	1 065 276	1 007 210	1 069 936	1 130 954
Nettovermögen	656 222	784 153	797 526	838 442	877 559
Direktinvestitionen	293 870	376 476	399 483	393 951	398 965
Portfolioinvestitionen	342 224	402 932	329 684	371 419	322 819
Derivate und Strukturierte Produkte	29 130	35 457	33 285	24 227	25 727
Übrige	- 87 889	- 170 376	- 217 371	- 262 549	- 354 954
Währungsreserven	78 887	139 664	252 446	311 394	485 001

2.1 Auslandaktiven – Komponenten

Bestand am Jahresende

In Millionen Franken

	2008	2009	2010	2011	2012
	1	2	3	4	5
Direktinvestitionen¹	769 883	891 309	980 102	1 046 293	1 070 516
Beteiligungskapital ²	709 857	833 048	929 059	971 441	1 001 869
Kredite	60 026	58 261	51 043	74 852	68 648
Portfolioinvestitionen³	967 619	1 108 737	1 050 028	1 020 210	1 084 840
Schuldtitel	628 864	697 677	635 313	619 400	638 431
Anleihen	542 554	610 534	576 023	558 868	577 107
Geldmarktpapiere ⁴	86 310	87 142	59 291	60 532	61 325
Dividendenpapiere	338 755	411 061	414 715	400 810	446 409
Aktien	143 362	198 734	201 530	207 530	236 123
Kollektivanlagen ⁵	195 392	212 327	213 184	193 280	210 285
Derivate und Strukturierte Produkte	234 862	171 252	175 807	186 245	160 777
Derivate ⁶	189 563	127 121	135 726	151 741	128 291
Strukturierte Produkte	45 299	44 131	40 081	34 504	32 486
Übrige Aktiven	1 019 399	894 901	789 839	807 387	776 000
Kredite der	918 016	826 954	735 546	760 128	736 475
Nationalbank ⁷	79 461	33 047	1 368	15 274	5 292
Öffentlichen Hand	445	451	455	816	861
Banken ⁸	613 442	555 022	493 809	498 696	487 583
an Banken	447 706	411 196	348 713	350 683	325 456
an Kunden	165 736	143 826	145 096	148 013	162 127
Unternehmen ⁹	224 668	238 434	239 914	245 342	242 740
Übrige Investitionen	101 383	67 946	54 293	47 259	39 525
davon					
Treuhandanlagen	94 521	61 196	46 352	40 586	32 107
Währungsreserven	78 887	139 664	252 446	311 394	485 001
Gold ¹⁰	30 862	38 186	43 988	49 380	50 772
Devisen ¹¹	47 063	94 680	202 742	254 254	427 196
Reserveposition IWF	725	1 231	1 068	3 135	2 804
Übrige Währungsreserven ¹²	238	5 568	4 648	4 625	4 229
Total	3 070 651	3 205 863	3 248 221	3 371 529	3 577 135

¹ Erweiterung des Erhebungskreises in den Jahren 1993 und 2004.

² Bis 1985 ohne Banken.

³ Bis 1998 nur Wertpapiere, die von Banken gehalten oder in Kundendepots der Banken aufbewahrt werden. Ab 1999 inkl. Bestände der öffentlichen Hand und der Nationalbank, die nicht Teil der Währungsreserven sind.

⁴ Bis 2004 Geldmarktpapiere, die von Banken gehalten werden. Ab 2005 inkl. Geldmarktpapiere, die von Versicherungen gehalten werden. Ab 2008 inkl. Geldmarktpapiere, die von den Unternehmen ausserhalb des Finanzsektors gehalten werden.

⁵ Bis 2004 nur Anlagefondszertifikate. 2005 und 2006 nur Anteile an kollektiven Kapitalanlagen mit Open-End Struktur. Anteile an Kollektivanlagen mit Closed-End Struktur wurden unter den Aktien verbucht. Ab 2007 alle Anteile an Kollektivanlagen (sowohl mit Open-End als auch mit Closed- End-Struktur).

⁶ Bis 2007 nur Derivate von Banken und Versicherungen. Ab 2008 Derivate von allen Branchen.

⁷ Ab 2003 inkl. Währungshilfekredite.

⁸ Ab 1995 ohne Finanzgesellschaften (nicht mehr dem Bankengesetz unterstellt). Ab 1999 ohne Wertschriftenleihe. Ab 2003 Änderung in der Berichtserstattung der Banken.

⁹ Ab 1995 inkl. Finanzgesellschaften (nicht mehr dem Bankengesetz unterstellt).

¹⁰ Bis 1999 wurde der Goldbestand zum offiziellen Paritätswert von 4 596 Franken pro Kilogramm ausgewiesen. Ab 2000 wird der Goldbestand zum Marktwert bewertet.

¹¹ Im Jahr 2005, Ausschüttung des Erlöses aus den Goldverkäufen an Bund und Kantone.

¹² Ab 2003 ohne Währungshilfekredite. 2009 Zuteilung von Sonderziehungsrechten (SZR) durch den IWF.

2.2 Auslandaktiven – Währungen

Bestand am Jahresende

In Millionen Franken

	2008	2009	2010	2011	2012
	1	2	3	4	5
Direktinvestitionen ¹	769 883	891 309	980 102	1 046 293	1 070 516
CHF	8 672	6 478	6 003	6 879	6 722
USD	129 621	154 612	174 283	195 453	196 263
EUR	227 542	267 652	284 145	359 177	327 227
Übrige Währungen	404 048	462 567	515 669	484 784	540 304
Portfolioinvestitionen	967 619	1 108 737	1 050 028	1 020 210	1 084 840
CHF	314 217	343 033	340 513	315 806	311 989
USD	232 753	267 064	259 978	261 271	304 331
EUR	326 994	380 003	312 468	281 040	288 681
Übrige Währungen	93 655	118 637	137 068	162 093	179 839
Derivate und Strukturierte Produkte	234 862	171 252	175 807	186 245	160 777
CHF	120 560	76 126	87 068	89 182	84 204
USD	53 759	36 724	33 268	35 718	25 230
EUR	40 567	34 876	33 811	38 349	31 122
Übrige Währungen	19 867	23 451	21 520	22 873	20 151
Edelmetalle	109	74	141	122	70
Übrige Auslandaktiven	1 019 399	894 901	789 839	807 387	776 000
CHF	149 612	131 591	105 659	116 737	82 010
USD	341 534	333 192	285 659	340 704	359 470
EUR	269 454	244 756	207 022	216 373	213 053
Übrige Währungen	254 334	178 006	183 011	122 557	113 282
Edelmetalle	4 465	7 356	8 488	11 016	8 185
Währungsreserven	78 887	139 664	252 446	311 394	485 001
USD	13 487	28 525	50 615	59 014	117 458
EUR	23 442	55 027	110 891	144 727	211 362
Übrige Währungen	11 097	17 926	46 952	58 273	105 410
Edelmetalle	30 862	38 186	43 988	49 380	50 772
Total	3 070 651	3 205 863	3 248 221	3 371 529	3 577 135
CHF	593 061	557 228	539 244	528 604	484 924
USD	771 154	820 118	803 804	892 160	1 002 753
EUR	888 000	982 314	948 338	1 039 667	1 071 444
Übrige Währungen	783 000	800 587	904 219	850 580	958 987
Edelmetalle	35 436	45 616	52 617	60 518	59 027

¹ Bei den Krediten werden die Forderungen und Verpflichtungen verrechnet. Der Saldo kann deshalb negativ sein.

2.3 Auslandaktiven – Sektoren

Bestand am Jahresende

In Millionen Franken

	2008	2009	2010	2011	2012
	1	2	3	4	5
Nationalbank	178 016	195 451	267 381	336 021	496 240
Portfolioinvestitionen	16 935	22 619	13 435	9 246	5 857
Derivate und Strukturierte Produkte	2 642	30	43	17	0
Kredite und übrige Auslandaktiven	79 552	33 138	1 458	15 364	5 382
Währungsreserven	78 887	139 664	252 446	311 394	485 001
Öffentliche Hand	13 255	5 604	5 609	4 897	4 712
Portfolioinvestitionen	11 538	4 015	3 902	3 104	2 785
Derivate und Strukturierte Produkte	349	220	207	173	171
Kredite und übrige Auslandaktiven	1 369	1 369	1 499	1 620	1 756
Banken	890 512	775 763	699 532	704 970	687 595
Direktinvestitionen	79 982	82 856	75 887	76 706	78 384
Portfolioinvestitionen	90 380	84 552	64 010	58 314	58 278
Derivate und Strukturierte Produkte	106 708	53 334	65 826	71 254	63 350
Kredite und übrige Auslandaktiven	613 442	555 022	493 809	498 696	487 583
Übrige Sektoren	1 988 868	2 229 044	2 275 698	2 325 641	2 388 588
Direktinvestitionen	689 901	808 453	904 214	969 587	992 133
Portfolioinvestitionen	848 766	997 551	968 681	949 545	1 017 919
Derivate und Strukturierte Produkte	125 164	117 669	109 730	114 801	97 256
Kredite und übrige Auslandaktiven	325 036	305 371	293 072	291 707	281 280
Total	3 070 651	3 205 863	3 248 221	3 371 529	3 577 135

3.1 Auslandpassiven – Komponenten

Bestand am Jahresende

In Millionen Franken

	2008	2009	2010	2011	2012
	1	2	3	4	5
Direktinvestitionen ¹	476 013	514 833	580 619	652 342	671 551
Beteiligungskapital	455 863	512 670	568 580	640 975	652 626
Kredite	20 150	2 163	12 039	11 367	18 926
Portfolioinvestitionen	625 395	705 805	720 344	648 791	762 020
Schuldtitel	61 331	57 540	88 936	67 706	76 039
Anleihen	58 431	53 502	53 781	58 446	68 316
Geldmarktpapiere ²	2 900	4 038	35 155	9 260	7 722
Dividendenpapiere	564 064	648 265	631 408	581 085	685 982
Aktien	473 259	554 938	544 059	495 866	590 848
Kollektivanlagen ³	90 805	93 327	87 350	85 219	95 133
Derivate und Strukturierte Produkte	205 733	135 795	142 522	162 018	135 050
Derivate ⁴	193 718	127 677	134 538	155 084	126 079
Strukturierte Produkte	12 015	8 118	7 984	6 934	8 971
Übrige Passiven	1 107 288	1 065 276	1 007 210	1 069 936	1 130 954
Kredite an	981 084	942 047	882 460	942 878	1 001 773
Nationalbank	34 426	4 531	3 790	6 510	19 309
Öffentlicher Hand	1 389	1 416	1 532	1 162	915
Banken ⁵	720 934	705 633	642 170	700 550	747 469
von Banken	563 003	442 381	391 544	414 734	405 826
von Kunden	157 931	263 252	250 626	285 816	341 643
Unternehmen ⁶	224 336	230 467	234 968	234 656	234 080
Übrige Investitionen	126 204	123 230	124 750	127 058	129 181
Total	2 414 428	2 421 709	2 450 695	2 533 087	2 699 575

¹ Erweiterung des Erhebungskreises in den Jahren 1993 und 2004.

² Ab 2005 inkl. Geldmarktpapiere, die von den Versicherungen herausgegeben werden. Ab 2008 inkl. Geldmarktpapiere, die von den Unternehmen ausserhalb des Finanzsektors herausgegeben werden.

³ Bis 2004 nur Anlagefondszertifikate. 2005 und 2006 nur Anteile an kollektiven Kapitalanlagen mit Open-End-Struktur. Anteile an Kollektivanlagen mit Closed-End-Struktur wurden unter den Aktien verbucht. Ab 2007 alle Anteile an Kollektivanlagen (sowohl mit Open-End als auch mit Closed-End-Struktur).

⁴ Bis 2007 nur Derivate von Banken und Versicherungen. Ab 2008 Derivate von allen Branchen.

⁵ Ab 1995 ohne Finanzgesellschaften (nicht mehr dem Bankengesetz unterstellt). Ab 1999 ohne Wertschriftenleihe. Ab 2003 Änderung in der Berichterstattung der Banken.

⁶ Ab 1995 inkl. Finanzgesellschaften (nicht mehr dem Bankengesetz unterstellt).

3.2 Auslandpassiven – Währungen

Bestand am Jahresende

In Millionen Franken

	2008	2009	2010	2011	2012
	1	2	3	4	5
Direktinvestitionen¹	476 013	514 833	580 619	652 342	671 551
CHF	458 774	512 910	569 996	642 020	654 479
USD	8 975	1 096	7 318	6 380	11 404
EUR	6 364	607	2 173	2 940	4 058
Übrige Währungen	1 900	220	1 132	1 003	1 610
Portfolioinvestitionen	625 395	705 805	720 344	648 791	762 020
CHF	532 548	609 637	635 860	568 036	675 209
USD	39 725	43 070	39 474	38 773	46 044
EUR	42 090	40 687	33 028	30 831	30 894
Übrige Währungen	11 031	12 410	11 982	11 151	9 873
Derivate und Strukturierte Produkte	205 733	135 795	142 522	162 018	135 050
CHF	113 634	56 468	68 975	80 053	74 881
USD	39 983	29 980	24 832	27 402	16 420
EUR	31 813	36 535	35 435	41 044	33 461
Übrige Währungen	20 212	12 693	13 168	13 344	10 200
Edelmetalle	91	119	112	174	88
Übrige Auslandpassiven	1 107 288	1 065 276	1 007 210	1 069 936	1 130 954
CHF	302 942	272 731	292 191	343 759	402 988
USD	361 129	351 293	311 964	360 365	351 268
EUR	249 102	262 807	233 411	218 567	228 286
Übrige Währungen	178 298	157 477	143 025	117 838	115 118
Edelmetalle	15 816	20 968	26 619	29 408	33 294
Total	2 414 428	2 421 709	2 450 695	2 533 087	2 699 575
CHF	1 407 898	1 451 746	1 567 022	1 633 868	1 807 558
USD	449 813	425 439	383 588	432 919	425 137
EUR	329 369	340 636	304 047	293 381	296 699
Übrige Währungen	211 441	182 801	169 308	143 336	136 800
Edelmetalle	15 907	21 087	26 731	29 582	33 382

¹ Bei den Krediten werden die Forderungen und Verpflichtungen verrechnet. Der Saldo kann deshalb negativ sein.

3.3 Auslandpassiven – Sektoren

Bestand am Jahresende

In Millionen Franken

	2008	2009	2010	2011	2012
	1	2	3	4	5
Nationalbank	45 839	16 000	15 652	19 452	33 816
Portfolioinvestitionen ¹	.	.	.	.	.
Derivate und Strukturierte Produkte	265	22	0	4	13
Kredite und übrige Auslandpassiven	45 574	15 978	15 652	19 447	33 804
Öffentliche Hand	23 972	20 056	19 894	25 823	33 252
Portfolioinvestitionen ²	22 583	18 641	18 363	24 661	32 338
Derivate und Strukturierte Produkte	.	.	.	.	.
Kredite und übrige Auslandpassiven	1 389	1 416	1 532	1 162	915
Banken	886 408	801 673	743 628	813 967	847 012
Direktinvestitionen	38 346	38 952	34 400	34 203	32 996
Portfolioinvestitionen ¹	.	.	.	.	.
Derivate und Strukturierte Produkte	112 895	51 874	65 825	77 745	66 039
Kredite und übrige Auslandpassiven	735 167	710 847	643 403	702 019	747 977
Übrige Sektoren	1 458 210	1 583 980	1 671 521	1 673 846	1 785 495
Direktinvestitionen	437 667	475 881	546 220	618 139	638 555
Portfolioinvestitionen ³	602 812	687 164	701 982	624 130	729 683
Derivate und Strukturierte Produkte	92 573	83 899	76 697	84 269	68 998
Kredite und übrige Auslandpassiven	325 158	337 035	346 623	347 308	348 259
Total	2 414 428	2 421 709	2 450 695	2 533 087	2 699 575

¹ In den Portfolioinvestitionen der übrigen Sektoren enthalten.

² Geldmarktpapiere in den Portfolioinvestitionen der übrigen Sektoren enthalten.

³ Inklusiv Geldmarktpapiere der öffentlichen Hand sowie Portfolioinvestitionen der Nationalbank und der Banken.

4.1 Auslandaktiven – Portfolioinvestitionen – Land des Emittenten

Total

Bestand am Jahresende

In Millionen Franken

	2008	2009	2010	2011	2012
	1	2	3	4	5
Europa	610 344	692 608	635 239	597 343	628 030
EU ¹	536 205	638 931	598 368	564 055	591 036
Übriges Europa ²	74 139	53 677	36 871	33 288	36 994
Ausgewählte Länder					
Belgien	7 305	7 628	6 342	5 430	5 914
Dänemark	5 912	7 847	7 463	8 357	10 132
Deutschland	100 871	108 751	98 840	89 778	82 437
Finnland	7 101	7 946	7 416	7 648	7 439
Frankreich	81 070	105 743	92 185	86 955	89 052
Griechenland	3 074	3 378	1 349	239	212
Irland	26 732	29 838	25 317	24 435	32 995
Italien	7 601	9 275	7 847	6 684	8 195
Luxemburg	120 794	146 086	150 437	136 201	149 280
Niederlande	60 882	71 364	67 861	68 361	72 901
Norwegen	8 254	8 645	9 025	9 571	10 121
Österreich	38 609	38 290	32 818	29 334	28 747
Portugal	1 794	1 900	1 036	391	259
Russische Föderation	1 632	2 810	2 674	2 815	3 836
Schweden	11 739	16 589	18 325	19 862	20 516
Spanien	10 393	15 072	12 087	10 843	8 939
Türkei	721	552	618	533	908
Vereinigtes Königreich	48 208	64 670	63 640	63 849	66 927
Offshore-Finanzzentren ³	63 264	41 121	24 291	20 101	21 292
Nordamerika	138 953	170 645	175 242	183 500	189 892
Kanada	15 678	20 751	24 196	26 162	27 250
Vereinigte Staaten	123 275	149 894	151 046	157 338	162 437
Mittel- und Südamerika	65 129	60 144	55 893	54 524	58 994
davon					
Brasilien	1 205	2 577	2 973	3 289	4 314
Mexiko	1 046	1 563	2 069	2 997	3 538
Offshore-Finanzzentren ⁴	62 187	55 163	49 534	46 745	48 812

2008	2009	2010	2011	2012
1	2	3	4	5

Asien	25 007	31 659	35 495	38 793	45 896
davon					
Hongkong	1 323	1 953	2 278	2 691	3 825
Japan	16 371	17 333	18 710	19 231	18 410
Korea (Süd-)	2 329	4 372	4 785	6 145	8 683
Philippinen	591	684	968	1 064	594
Singapur	1 016	1 564	1 821	2 235	3 036
Taiwan	498	971	1 406	1 385	2 103
Afrika	1 424	1 972	2 377	2 486	2 948
davon					
Südafrika	857	1 055	1 352	1 491	2 269
Ozeanien	13 446	18 559	22 165	24 816	27 908
davon					
Australien	12 734	17 499	20 889	23 550	26 097
Neuseeland	636	807	1 070	1 043	1 783
Internationale Organisationen	6 794	8 934	8 651	10 440	17 439
Nicht länderweise aufteilbar	106 523	124 215	114 968	108 308	113 733
Total	967 619	1 108 737	1 050 028	1 020 210	1 084 840

¹ Bis 2003 EU15, ab 2004 EU25, ab 2007 EU27.

² Bis 2003 inkl. Baltische Länder, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern; bis 2006 inkl. Bulgarien und Rumänien

³ Gibraltar, Guernsey, Jersey und Insel Man.

⁴ Amerikanische Jungferninseln, Anguilla, Antigua und Barbuda, Bahamas, Barbados, Belize, Bermuda, Britische Jungferninseln, Curaçao, Dominica, Grenada, Kaimaninseln, Montserrat, Panama, St. Kitts und Nevis, St. Lucia, St. Martin, St. Vincent und die Grenadinen, Turks- und Caicos-Inseln; ab 2011 inkl. Aruba, exkl. Bonaire, St. Eustatius und Saba, Jamaika.

4.2 Auslandaktiven – Portfolioinvestitionen – Land des Emittenten

Schuldttitel

Bestand am Jahresende

In Millionen Franken

	2008	2009	2010	2011	2012
	1	2	3	4	5
Europa	409 889	441 563	384 050	362 641	361 790
EU ¹	356 441	406 546	365 212	343 401	339 807
Übriges Europa ²	53 448	35 017	18 838	19 240	21 983
Ausgewählte Länder					
Belgien	6 058	5 959	4 915	3 963	4 100
Dänemark	5 423	7 083	6 562	7 445	9 004
Deutschland	81 202	80 261	70 457	63 613	52 737
Finnland	5 971	6 438	6 202	6 814	6 595
Frankreich	65 792	82 885	71 597	67 774	68 123
Griechenland	2 817	3 056	1 201	144	117
Irland	15 941	14 719	9 555	6 825	7 873
Italien	4 856	5 706	4 997	4 334	5 232
Luxemburg	19 037	25 900	26 812	24 696	24 319
Niederlande	56 410	65 099	62 110	62 786	66 221
Norwegen	7 587	7 585	7 932	8 374	8 823
Österreich	36 869	36 244	30 577	27 392	26 555
Portugal	1 671	1 719	894	243	112
Russische Föderation	191	130	209	296	539
Schweden	10 608	14 648	15 857	17 259	17 699
Spanien	6 907	10 338	8 641	7 312	5 840
Türkei	680	415	461	359	491
Vereinigtes Königreich	33 191	42 487	40 143	37 822	39 011
Offshore-Finanzzentren ³	44 738	26 560	9 996	9 966	11 208
Nordamerika	85 047	99 584	99 136	100 784	103 219
Kanada	11 276	13 461	15 704	17 611	18 433
Vereinigte Staaten	73 772	86 123	83 433	83 172	84 819
Mittel- und Südamerika	12 186	11 015	11 198	11 743	14 778
davon					
Brasilien	592	575	715	951	1 203
Mexiko	433	699	1 211	1 542	2 216
Offshore-Finanzzentren ⁴	10 544	9 051	8 207	8 043	9 577

2008	2009	2010	2011	2012
1	2	3	4	5

Asien	10 651	12 881	13 821	16 651	17 891
davon					
Hongkong	189	120	110	446	728
Japan	5 987	6 363	7 182	7 935	6 591
Korea (Süd-)	1 782	3 084	3 034	4 158	5 393
Philippinen	556	637	892	950	389
Singapur	480	520	615	1 036	1 448
Taiwan	20	19	118	66	137
Afrika	703	1 046	1 061	1 043	1 156
davon					
Südafrika	326	342	327	393	739
Ozeanien	11 313	14 139	17 202	20 135	21 935
davon					
Australien	10 710	13 381	16 181	19 156	20 228
Neuseeland	600	755	1 017	970	1 691
Internationale Organisationen	6 626	8 586	8 651	10 440	17 438
Nicht länderweise aufteilbar	92 450	108 863	100 195	95 964	100 224
Total	628 864	697 677	635 313	619 400	638 432

¹ Bis 2003 EU15, ab 2004 EU25, ab 2007 EU27.

² Bis 2003 inkl. Baltische Länder, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern; bis 2006 inkl. Bulgarien und Rumänien.

³ Gibraltar, Guernsey, Jersey und Insel Man.

⁴ Amerikanische Jungferninseln, Anguilla, Antigua und Barbuda, Bahamas, Barbados, Belize, Bermuda, Britische Jungferninseln, Curaçao, Dominica, Grenada, Kaimaninseln, Montserrat, Panama, St. Kitts und Nevis, St. Lucia, St. Martin, St. Vincent und die Grenadinen, Turks- und Caicos-Inseln; ab 2011 inkl. Aruba, excl. Bonaire, St. Eustatius und Saba, Jamaika.

4.3 Auslandaktiven – Portfolioinvestitionen – Land des Emittenten

Dividendenpapiere

Bestand am Jahresende

In Millionen Franken

	2008	2009	2010	2011	2012
	1	2	3	4	5
Europa	200 455	251 045	251 189	234 702	266 241
EU ¹	179 763	232 385	233 157	220 654	251 229
Übriges Europa ²	20 691	18 660	18 032	14 048	15 011
Ausgewählte Länder					
Belgien	1 246	1 668	1 427	1 467	1 814
Dänemark	489	764	901	912	1 128
Deutschland	19 669	28 490	28 383	26 165	29 701
Finnland	1 130	1 507	1 214	834	844
Frankreich	15 278	22 858	20 588	19 180	20 929
Griechenland	257	322	148	95	95
Irland	10 791	15 120	15 762	17 610	25 122
Italien	2 745	3 569	2 850	2 351	2 963
Luxemburg	101 757	120 186	123 625	111 505	124 961
Niederlande	4 471	6 265	5 751	5 574	6 681
Norwegen	667	1 060	1 093	1 196	1 298
Österreich	1 740	2 045	2 242	1 942	2 192
Portugal	123	181	143	147	147
Russische Föderation	1 441	2 679	2 465	2 519	3 297
Schweden	1 131	1 941	2 468	2 603	2 817
Spanien	3 487	4 734	3 445	3 531	3 099
Türkei	41	137	157	174	417
Vereinigtes Königreich	15 018	22 183	23 496	26 027	27 916
Offshore-Finanzzentren ³	18 526	14 561	14 296	10 135	10 084
Nordamerika	53 906	71 061	76 106	82 716	86 674
Kanada	4 402	7 290	8 492	8 550	8 817
Vereinigte Staaten	49 503	63 771	67 614	74 166	77 618
Mittel- und Südamerika	52 943	49 129	44 695	42 781	44 216
davon					
Brasilien	613	2 003	2 257	2 338	3 112
Mexiko	614	864	858	1 455	1 322
Offshore-Finanzzentren ⁴	51 644	46 113	41 327	38 703	39 234

2008	2009	2010	2011	2012
1	2	3	4	5

Asien	14 356	18 778	21 674	22 141	28 005
davon					
Hongkong	1 133	1 832	2 168	2 244	3 097
Japan	10 385	10 969	11 529	11 296	11 819
Korea (Süd-)	548	1 288	1 750	1 987	3 290
Philippinen	35	47	76	114	206
Singapur	536	1 044	1 206	1 199	1 588
Taiwan	477	951	1 289	1 319	1 966
Afrika	721	926	1 315	1 443	1 792
davon					
Südafrika	531	713	1 025	1 098	1 529
Ozeanien	2 133	4 420	4 963	4 682	5 973
davon					
Australien	2 024	4 118	4 708	4 394	5 869
Neuseeland	36	52	52	72	92
Internationale Organisationen	168	349	—	0	0
Nicht länderweise aufteilbar	14 073	15 352	14 773	12 344	13 508
Total	338 755	411 061	414 715	400 810	446 408

¹ Bis 2003 EU15, ab 2004 EU25, ab 2007 EU27.

² Bis 2003 inkl. Baltische Länder, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern; bis 2006 inkl. Bulgarien und Rumänien.

³ Gibraltar, Guernsey, Jersey und Insel Man.

⁴ Amerikanische Jungferninseln, Anguilla, Antigua und Barbuda, Bahamas, Barbados, Belize, Bermuda, Britische Jungferninseln, Curaçao, Dominica, Grenada, Kaimaninseln, Montserrat, Panama, St. Kitts und Nevis, St. Lucia, St. Martin, St. Vincent und die Grenadinen, Turks- und Caicos-Inseln; ab 2011 inkl. Aruba, excl. Bonaire, St. Eustatius und Saba, Jamaika.

Weitere Informationen zum Auslandvermögen und Spezialthemen

Die Webseite der SNB enthält zusätzliche Informationen zum Auslandvermögen unter www.snb.ch, Statistiken/Statistische Publikationen.

Die Tabellen des Auslandvermögensberichtes sind auf der oben genannten Seite unter *Auslandvermögen der Schweiz*, auch für längere Zeiträume und in elektronisch verarbeitbarer Form verfügbar. Zusätzlich sind im Archiv¹ die Spezialthemen früherer Auslandvermögensberichte enthalten. Die unten stehende Tabelle gibt eine Übersicht der seit 2006 behandelten Themen.

Daneben veröffentlicht die SNB jährliche und vierteljährliche Daten zum Auslandvermögen im *Statistischen Monatsheft* (Internetversion), die ebenfalls auf der Webseite der SNB unter www.snb.ch, Statistiken/Statistische Publikationen zu finden sind. Die aktuellste Quartalsschätzung erscheint jeweils in der Ausgabe der Monate März, Juni, September und Dezember.

Jahr	Spezialthema
2006	Der Einfluss der Wertveränderungen auf die Entwicklung des Auslandvermögens seit 2001
2010	Auslandverschuldung der Schweiz
2012	Anpassung der Auslandvermögensstatistik an die neuen internationalen Statistikstandard

¹ Elektronische Adresse des Archivs: www.snb.ch/de/i/about/stat/statpub/iip/stats/iip

Herausgeberin

Schweizerische Nationalbank
Statistik
CH-8022 Zürich
Telefon +41 44 631 31 11

Auskunft

bop@snb.ch

Sprachen

Deutsch, Französisch und Englisch

Gestaltung

Interbrand AG, Zürich

Druck

Neidhart + Schön AG, Zürich

Herausgegeben

Im Dezember 2013

ISSN 1662-4335 (Gedruckte-Ausgabe)
ISSN 1661-5573 (Online-Ausgabe)

Verfügbarkeit

Die Publikationen der Schweizerischen Nationalbank sind im Internet verfügbar unter www.snb.ch, Publikationen.

Der Publikationskalender ist ersichtlich unter www.snb.ch, Medien/Terminkalender.

Ein Grossteil der Publikationen ist gedruckt erhältlich, als Einzelexemplar oder im Abonnement:
Schweizerische Nationalbank, Bibliothek
Postfach, CH-8022 Zürich
Telefon +41 44 631 32 84
Telefax +41 44 631 81 14
E-Mail: library@snb.ch

**Urheberrecht/Copyright ©**

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) respektiert sämtliche Rechte Dritter namentlich an urheberrechtlich schützbaeren Werken (Informationen bzw. Daten, Formulierungen und Darstellungen, soweit sie einen individuellen Charakter aufweisen).

Soweit einzelne SNB-Publikationen mit einem Copyright-Vermerk versehen sind (© Schweizerische Nationalbank/SNB, Zürich/Jahr o. ä.), bedarf deren urheberrechtliche Nutzung (Vervielfältigung, Nutzung via Internet usw.) zu nicht kommerziellen Zwecken einer Quellenangabe. Die urheberrechtliche Nutzung zu kommerziellen Zwecken ist nur mit der ausdrücklichen Zustimmung der SNB gestattet.

Allgemeine Informationen und Daten, die von der SNB ohne Copyright-Vermerk veröffentlicht werden, können auch ohne Quellenangabe genutzt werden.

Soweit Informationen und Daten ersichtlich aus fremden Quellen stammen, sind Nutzer solcher Informationen und Daten verpflichtet, allfällige Urheberrechte daran zu respektieren und selbst entsprechende Nutzungsbefugnisse bei diesen fremden Quellen einzuholen.

Haftungsbeschränkung

Die SNB bietet keine Gewähr für die von ihr zur Verfügung gestellten Informationen. Sie haftet in keinem Fall für Verluste oder Schäden, die wegen Benutzung der von ihr zur Verfügung gestellten Informationen entstehen könnten. Die Haftungsbeschränkung gilt insbesondere für die Aktualität, Richtigkeit, Gültigkeit und Verfügbarkeit der Informationen.

© Schweizerische Nationalbank, Zürich/Bern 2013